

# Herold der Reformation

98. Jahrgang

Sonderausgabe Dezember 2023

Gebetswoche

**GOTT**  
**KENNEN**

1.-10. Dezember 2023

# Herold der Reformation

IHN ZU KENNEN, BEDEUTET, IHN ZU LIEBEN

## IN DIESER AUSGABE:

<b>Editorial</b> Gott kennen	3
<b>Mit Gott reden</b> Zu Hause, im Familienkreis und in der Öffentlichkeit – welch ein Vorrecht wir doch haben!	4
<b>Wissen, das tötet</b> Seit den Tagen Edens gab es immer einen „Baum der Versuchung“, den es zu meiden gilt	9
<b>Kennt Gott dich?</b> Der Allwissende kennt jeden unserer Gedanken und Beweggründe	12
<b>Der wahre Grund für Schwierigkeiten</b> Es ist an der Zeit, einen höheren Stand zu erreichen und uns Gottes Segnungen zu sichern	16
<b>Dem Erlöser begegnen</b> Jesus ist unser größtes Bedürfnis, unsere größte Hoffnung und unser einziger Heiland	20
<b>Gott hier und jetzt kennen</b> Mit Jesus zu wandeln, ist nicht nur ein Zukunftsdenken, es ist eine Freude, die wir bereits auf Erden haben können	24
<b>Den ewigen Gott kennen</b> Um in Ewigkeit bestehen zu können, muss der Ewige in unseren Herzen sein	28
<b>Gedicht</b> Wir haben dich nicht recht erkannt	32

Welch ein wundervoller Heiland ist unser Herr Jesus! Je näher wir ihn kennen, umso mehr lieben wir ihn. Es ist eine natürliche Folge davon, mit anderen Gläubigen Gemeinschaft zu haben, die denselben kostbaren Glauben haben, und die jährliche Gebetswoche bietet eine perfekte Gelegenheit, um unsere Erfahrung in dieser Weise zu bereichern. War der Herr im Laufe des vergangenen Jahres nicht gnädig zu uns? Wir können es nicht bestreiten. Ohne seine Gnade wären wir nicht einmal hier und könnten an den besonderen Versammlungen teilhaben.

„In seinem Gebet zu seinem Vater gab Christus der Welt eine Lehre, die auf Gemüt und Seele eingegraben werden sollte. ‚Das ist aber das ewige Leben‘, sagte er, ‚dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christ, erkennen.‘ (Johannes 17, 3.) Dies ist wahre Bildung, eine Bildung, die uns Kraft gibt. Die durch Erfahrung erlangte Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, den er gesandt hat, bildet den Menschen um in das Ebenbild Gottes; sie gibt ihm die Herrschaft über sich selbst, indem sie alle seine Triebe und niederen Leidenschaften den höheren Geisteskräften unterordnet. Sie macht ihren Besitzer zu einem Gotteskind, zu einem Erben des Himmels; sie bringt ihn in Gemeinschaft und Harmonie mit dem ewigen Gott und eröffnet ihm die Schätze des ganzen Weltalls.“  
– *Christi Gleichnisse*, S. 112.

Wenn wir das Thema „Gott kennen“ betrachten und ein brennendes Verlangen danach haben, ihn besser kennenzulernen, können wir Segen im Überfluss empfangen. Lasst uns unseren Geist auf dieses Ziel richten und die Lesungen auch mit denen teilen, die abgesondert oder an ihr Heim gebunden sind, und die folgenden Termine in Gedanken behalten:

**Gebets- und Fasttag:** Sabbat, den 9. Dezember  
**Gaben für die Mission:** Sonntag, den 10. Dezember

Möge jeder Einzelne von uns und wir als Gemeinde vom Heiligen Geist mit einer viel tieferen Kenntnis Gottes und Christi durch diese Gebetswoche hindurch getränkt werden.

Impressum:

Die Zeitschrift

**Herold der Reformation**

setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der  
Siebenten-Tags-Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Eisenbahnstr. 6  
65439 Flörsheim/M

Tel.: 06145/ 93 277 14

Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
E-Mail: [sta@sta-ref.de](mailto:sta@sta-ref.de)

Verteilt durch:  
Wegbereiter Verlag  
Eisenbahnstr. 6  
65439 Flörsheim/M  
Tel.: 06145 / 93 277 15

E-Mail: [wegbereiter-verlag@sta-ref.de](mailto:wegbereiter-verlag@sta-ref.de)  
Herausgeber: M. Ponce, R. Ionita  
Redaktion und Layout: J. Mladenovic  
BEZUG KOSTENLOS!

Grafiken dem „Reformation Herald“ entnommen (Adobe Stocks)

SPENDEN FÜR LITERATUR – BITTE EINES DER FOLGENDEN KONTEN VERWENDEN:

Gem. d. STA Ref. Bew. • IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39  
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Gem. d. STA Ref. Bew. • IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02  
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart



# GOTT KENNEN

## GOTT KENNEN

Die Entscheidung darüber, mit wem man redet und sich anfreundet, macht einen wesentlichen Unterschied im Leben des Einzelnen. Die sozialen Medien haben die Einstellung vieler revolutioniert, da sie die Eigenschaft haben, schnell und zahlreich zu sein. In jedem Fall, ob über die sozialen Medien, Telefon, Textnachrichten, Briefe, oder persönlich, kann die Kommunikation mit einem guten, wahren Freund eine echte Ermutigung im Leben sein. Andererseits kann ein falscher Freund oder üble Gesellschaft entmutigend wirken oder gar zur Depression führen. Die Häufigkeit, Intensität und Regelmäßigkeit des Zusammentreffens machen den Unterschied aus.

Wir haben mehr Einfluss darauf, als wir glauben. Manche Dinge im Leben liegen nicht in unserer Hand, aber andere können wir zu einem bestimmten Maße beeinflussen. Der Apostel Paulus warnt uns: „Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten.“ (1. Korinther 15, 33.)

„Nichts kann wirkungsvoller ernste Eindrücke und gute Absichten verhüten oder verbannen als Umgang mit eitlen, sorglosen und verdorbenen Personen ... Je gewinnender sie in anderer Hinsicht sein mögen, desto mehr sollte ihr Einfluss als Freunde gefürchtet werden, weil sie ihr irreligiöses Leben mit so vielen gefährlichen Attraktionen umgeben.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 136.*

## DER WUNDERBARE GEGENSATZ

Was geschieht jedoch, wenn wir mit jemandem kommunizieren und ihn gut kennenlernen, der rein, heilig und vollkommen ist? Welch ein unbeschreiblicher Segen! Wenn wir eng mit unserem Erlöser verbunden sind, dann wird unser geistliches Leben gestärkt und von Kraft erfüllt, unser moralischer Kompass wird ausgerichtet und unser Herz gereinigt.

„Der Herr hat uns aus der Welt herausgerufen, damit wir ihm ein abgesondertes und heiliges Volk sind. ‚Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.‘ (Jeremia 31, 3.) Nahst du dich wirklich zu

Gott? Wenn ja, dann sei dir sicher, dass er sich dir naht.“ – *Letter and Manuscripts, Band 6, Brief 31, 1889.*

„Wenn wir immer den Herrn vor Augen haben und unsere Herzen in Dank und Lob zu ihm erheben, wird in unserem religiösen Leben eine ununterbrochene Frische sein. Unsere Gebete werden die Form einer Unterhaltung mit Gott annehmen, als ob wir mit einem vertrauten Freunde sprechen. Er wird uns seine Geheimnisse persönlich mitteilen. Wir werden oft das süße, freudige Bewusstsein von der Gegenwart Jesu haben. Unsere Herzen werden oft in uns brennen, wenn er sich uns nähert, um mit uns zu verkehren, wie er es dereinst mit Henoah tat. Wenn dies in Wahrheit die Erfahrung des Christen ist, dann wird man in seinem Leben eine Einfachheit, eine Sanftmut und eine Herzensdemut sehen, welche allen, mit denen er verkehrt, zeigen, dass er bei Jesu gewesen ist und von ihm gelernt hat.“ – *Christi Gleichnisse, S. 127.*

Das ist es, wonach die Welt hungert und dürstet. Wenn es uns an dieser engen Beziehung zu Christus fehlt, dieser persönlichen Verbindung zu ihm, dann werden unsere Missionsanstrengungen in seinem Namen fruchtlos sein.

„Die Ausgießung des Geistes in den Tagen der Apostel war der ‚Frühregen‘; herrlich waren seine Folgen. Noch reichlicher wird der ‚Spätregen‘ fallen.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 30.*

Möge die Erfahrung aus der Zeit des Frühregens sich heute wiederholen – und sogar noch viel reichlicher: „Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes und wunderten sich; denn sie waren gewiss, dass es ungelehrte Leute und Laien waren, **kannten sie auch wohl, dass sie mit Jesu gewesen waren.**“ (Apostelgeschichte 4, 13.)

„Wenn sich die Glieder des Volkes Gottes vor ihm demütigen und sie einzeln den Heiligen Geist von Herzen suchen, werden sie eine Erfahrung bezeugen, die in dem Bibeltext ausgedrückt wird: ‚Ein Engel [kam] vom Himmel herab, [der] hatte besondere Macht, und von seinem Glanz erstrahlte die ganze Erde.‘ (Offenbarung 18, 1.) Gesichter werden von der Liebe Gottes erstrahlen und Lippen, von heiligem Feuer berührt, werden sagen: ‚Das Blut Jesu ... reinigt uns von jeder Sünde.‘“ – *The Ellen G. White 1888 Materials, S. 1008.* □



FREITAG, 1. DEZEMBER 2023

Mit

GOTT

reden

ZUSAMMENGESTELLT AUS DEN SCHRIFTEN VON E. G. WHITE

„Ein Funke von Gottes eigenem Leben wurde dem menschlichen Körper eingehaucht, wodurch er zu einer lebendigen Seele wurde, im Besitz eines moralischen Verständnisses und eines Willens, seine eigenen Handlungen zu bestimmen. Er hat das Vorrecht ein Teilhaber der göttlichen Natur zu sein. Das gibt ihm die Kraft, das Böse zu überwinden und das zu lieben und zu wählen, was gut ist. Er hat ein Gewissen, das unter der Kontrolle Gottes das Richtige gutheißen und das Böse verwerfen wird. Und er wird es tun, wenn er Gemeinschaft mit Gott hat. Er kann mit Gott wandeln und sprechen, wie Henoch es tat. Diese heilige Gemeinschaft wird keinem verwehrt, der an Christus als seinen persönlichen Heiland glaubt.“ – *The Signs of the Times*, 26. August 1897.

#### EINE OFFENE BEZIEHUNG

„Henoch wandelte mit Gott, und wenn er vom Versucher angegriffen wurde, konnte er mit Gott darüber sprechen. Er hatte kein ‚So steht geschrieben‘, wie wir es haben. Doch er kannte seinen himmlischen Begleiter. Er hatte Gott zu seinem Ratgeber gemacht und war eng mit Jesus verbunden. Dafür wurde Henoch geehrt. Er wurde in den Himmel aufgenommen, ohne den Tod gesehen zu haben. Diejenigen, die am Ende der Tage verwandelt werden, sind solche, die bereits auf Erden Gemeinschaft mit Gott pflegten.“ – *The Signs of the Times*, 11. November 1897.

„Gott redet zu uns durch die Natur, durch die Offenbarung seines Wortes, durch seine Vorsehung wie durch das Walten seines Geistes. Dies genügt jedoch nicht; wir müssen ihm auch unsere Herzen auftun. Um rechtes geistliches Leben zu besitzen, müssen wir in tatsächlicher Verbindung mit unserm himmlischen Vater stehen. Mag auch unser Innerstes sich zu ihm hingezogen fühlen, mögen wir auch seine Werke, seine Barmherzigkeit und seine

Segnungen vor Augen haben und bewundern, so heißt das doch nicht im vollsten Sinne des Wortes, mit ihm in enger Gemeinschaft zu stehen. Wenn wir das wollen, müssen wir ihn in den Angelegenheiten unseres täglichen Lebens zu Rate ziehen.

Im Gebet öffnen wir uns Gott wie einem Freunde, nicht, als wäre es notwendig, ihm zu sagen, was wir sind und wessen wir bedürfen, sondern um ihn in unsere Herzen aufzunehmen. Das Gebet bringt Gott nicht zu uns, vielmehr uns zu ihm.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 67.

„Unser himmlischer Vater wartet darauf, die Fülle seiner Segnungen über uns auszugießen. Dank seiner Gnadenerweisung können wir unaufhörlich aus dem Brunnen unbegrenzter Liebe trinken. Ist es nicht fast ein Wunder, dass wir so wenig beten? ...

Dürften die Kinder Gottes so mit ihrem Gebet zurückhalten? Das Gebet ist der Schlüssel in der Hand des Glaubens, der uns die Kammern des Himmels öffnet, in denen unermessliche Schätze der Allmacht aufbewahrt liegen! Ohne ununterbrochenes Flehen und eifriges Wachen setzen wir uns der Gefahr aus, nachlässig zu werden und vom rechten Pfad abzuweichen ...

Wenn wir Ungerechtigkeit im Innern dulden und irgendeiner bewussten Sünde nachhängen, wird der Herr uns nicht erhören; nur das Gebet eines reuigen und zerschlagenen Herzens wird stets von ihm angenommen. Wenn alles erkannte Unrecht gutgemacht ist, schenkt er sicherlich unsern Bitten Gehör.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 68. 69.

## EINE FORTWÄHRENDE VERBINDUNG

„Keine Zeit, kein Ort ist ungeeignet, zu Gott zu beten. Nichts vermag uns davon abzuhalten, unsere Herzen im Geiste inbrünstigen Gebets zu Gott zu wenden. Im Gedränge der Straßen, inmitten unserer täglichen Geschäfte können wir zu ihm beten und um seinen göttlichen Beistand flehen, wie es Nehemia tat, als er seine Bitte vor den König Artaxerxes brachte. Innige Gemeinschaft mit Gott können wir allenthalben pflegen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 72.

„Bringt eure Sorgen, eure Freuden, eure Anliegen, eure Befürchtungen, alles, was euch drückt und quält, vor

Gott. Eure Lasten können ihm nie beschwerlich sein; ihr werdet ihn nie ermüden. Er, der die Haare auf eurem Haupt gezählt, ist nicht gleichgültig gegen die Bedürfnisse seiner Kinder. ‚Der Herr ist barmherzig und ein Erbarmender.‘ (*Jakobus 5, 11.*) Sein Herz wird gerührt von unserm Elend, von unserm Notschrei. Alles, was eure Gemüter belastet, bringt vor ihn. Nichts ist so schwer, dass er es nicht tragen könnte; denn er trägt alle Welten und herrscht über alle Dinge des Weltalls. Nichts, was zu unserm Frieden gereicht, ist zu unbedeutend, als dass er es nicht beachtete. Kein Abschnitt in unserer Lebenserfahrung ist zu dunkel, als dass er ihn nicht lesen, keine Lage, in die wir geraten sind, zu schwierig, als dass er sie nicht meistern könnte.“

– *Der Weg zu Christus*, S. 73.

## BITTET, SUCHET, KLOPFET AN

„Bittet!‘ Das Bitten setzt die Einsicht unserer Bedürftigkeit voraus. Wenn wir dann im Glauben bitten, werden wir empfangen. Der Herr hat uns sein Wort darauf gegeben und wird es auch halten. Wenn du als wirklich Bedürftiger zu ihm kommst, brauchst du nicht zu denken, dass deine Bitte um Erfüllung der göttlichen Verheißung eine Anmaßung sei. Wenn du um den nötigen Segen dafür bittest, dass du eine vollkommene Persönlichkeit nach dem Ebenbilde Jesu Christi werden kannst, dann darfst du dir seitens des Herrn ganz gewiss sein, eine Bitte ausgesprochen zu haben, die, in einer Verheißung begründet, auch ihre Erfüllung hat. Zu fühlen und zu wissen, dass du ein Sünder bist, gibt dir gerade Ursache, um göttliche Gnade und Barmherzigkeit zu flehen. Die Bedingung, unter der du dich Gott nahen darfst, besteht nicht in deiner Heiligkeit, sondern in deinem Wunsche, dass Gott dich von aller Sünde reinigen und von aller Ungerechtigkeit befreien möge. Unsere tiefe Not, unsere große Hilflosigkeit macht uns Gott und seine Erlösungskraft zu einer Notwendigkeit und beweist, dass wir immer wieder bittend zu ihm kommen müssen.

„Suchet!‘ Trachtet nicht nur nach seinem Segen, sondern sucht Gott selbst zu gewinnen. ‚Ergib dich ihm, und habe Frieden.‘ ‚Suchet, so werdet ihr finden.‘ Gott sucht dich, und wenn in dir der Wunsch entsteht, zu ihm zu

kommen, dann ist er auf das Wirken seines Geistes zurückzuführen. Zeige dich nicht unempfänglich! Christus tritt für die Versuchten, die Irrenden und die Treulosen ein. Er will sie zu seinen Nachfolgern machen. ‚Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden.‘ (*1. Chronik 28, 9.*)

„Klopfet an!‘ Wir kommen zu Gott, weil er uns besonders dazu eingeladen hat, und er möchte uns sehr gern in seinem Empfangsraum willkommen heißen ... Mögen alle, die den Segen Gottes wünschen, nur anklopfen und im Warten an der Gnadentür sprechen: Du, Herr, hast gesagt: ‚Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.‘“ – *Das bessere Leben*, S. 107. 108.

„Der Erstgeborene des Menschengeschlechtes befindet sich am Thron des Ewigen. Er schaut auf jeden, der ihm als dem Erlöser sein Angesicht zuwendet. Aus eigener Erfahrung kennt er die menschlichen Schwächen und somit auch unsere Bedürfnisse, und er weiß, wo wir besonders angefochten sind; denn er wurde in allen Dingen genauso versucht wie wir, doch ohne Sünde. Verzagt es Gotteskind, er wacht über dir! Macht die Sünde dir zu schaffen? Er macht dich frei. Bist du zu schwach? Er will dich stärken. Bist du zu unwissend? Er will dich erleuchten. Bist du verletzt worden? Er möchte dich heilen. ...

Breitet eure Anliegen vor dem Herrn aus, was immer euch ängstigen und heimsuchen mag. Euer Geist wird mit neuem Lebensmut beseelt werden. Der Weg wird bereitet sein, euch von euren Hindernissen und Schwierigkeiten zu befreien. Je mehr ihr eure Schwachheit und Hilflosigkeit erkennt, desto stärker werdet ihr in der Kraft Christi werden. Je drückender eure Bürden sind, desto gesegneter wird der Friede sein, wenn ihr sie auf den großen Lastenträger geworfen habt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 320.

## DIE GRÖßTE EHRFURCHT

„Demut und Ehrfurcht sollte die Haltung aller ausdrücken, die in die Gegenwart Gottes kommen. Im Namen Jesu dürfen wir das volle Vertrauen tun, aber niemand darf sich ihm mit dreister Überheblichkeit nahen, als stünden wir mit ihm auf gleicher Stufe. Es gibt Menschen, die

den allmächtigen, heiligen Gott, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, in einer Art anreden, als sprächen sie mit ihresgleichen oder gar mit einem Untergeordneten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 228. 229.

„Das ist umso nötiger, als sich Ehrfurchtslosigkeit und Missachtung des Schöpfers immer mehr ausbreiten. Das wird Gott dazu nötigen, in den letzten Tagen unmissverständlich und unüberhörbar das Wort zu ergreifen ...

Wenn wir diese sanfte Stimme hören, der dennoch Sturm und Naturgewalten gehorchen mussten, sollten wir unser Angesicht verhüllen, weil Gott uns ganz nahe ist. Dann dürfen wir bei Jesus Schutz suchen, und es wird sein, als wären wir mitten im Aufruhr der Gewalten in einer sicheren Felsspalte geborgen, weil er seine durchbohrte Hand über uns hält. Wer das erlebt, sollte auf die Knie gehen und in Demut darauf warten, was der Herr ihm zu sagen hat.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, S. 324. 325.

## EIN GROßES VORRECHT

„Es ist etwas Wunderbares, dass wir wirksam beten können, dass unwürdige, irrende Sterbliche die Möglichkeit besitzen, dem Herrn ihre Wünsche zu unterbreiten. Welche größere Machtfülle kann wohl erbeten werden als die, mit dem unendlichen Gott verbunden zu sein? Schwache, sündige Menschen haben das Vorrecht, mit ihrem Schöpfer zu sprechen. Wir stammeln Worte, die den Thron des Herrn der Welten erreichen. Wir dürfen mit dem Heiland ungezwungen reden. Er tröstet uns und sagt: ‚Ich bin mitten unter euch.‘

Wir dürfen in unseren Herzen mit Gott sprechen und in Gemeinschaft mit dem Heiland durch das Leben gehen. Auch während der täglichen Arbeit können wir unsres Herzens Wünsche, die keines Menschen Ohr vernimmt, ihm kundtun; kein Gebet verhallt ungehört, noch geht es verloren. Nichts vermag das Verlangen des Herzens zu dämpfen oder zu ersticken. Es übertönt den Lärm der Straße und das Dröhnen der Maschinen. Wir reden mit dem Herrn, und er hört uns.

Bittet, ja bittet nur; ihr werdet erhalten. Erbittet Demut, Weisheit, Mut und Wachstum im Glauben. Jede aufrichtige Bitte wird ihre Antwort finden. Wenn es auch nicht immer so

kommt, wie wir es uns dachten, und zu der Zeit eintrifft, die wir annehmen, so geschieht es doch alles zu unserm Besten. Der Vater im Himmel erhört unsre Gebete, die wir aus der Einsamkeit, Müdigkeit und aus Prüfungen heraus zu ihm emporsenden – nicht immer nach unsern Erwartungen, aber stets zu unserm Wohle.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 158.

„Der Weg zum Thron Gottes steht dir immer offen. Du kannst nicht ständig auf den Knien sein und beten, aber deine stillen Bitten um Kraft und Führung können beständig zu Gott aufsteigen. Wenn du versucht wirst – und das wird geschehen –, kannst du zum Thron des Allerhöchsten fliehen. Seine ewigen Arme werden dich festhalten ...

Betet mit demütigem Herzen. Suchet den Herrn oft im Gebet. An einem verborgenen Ort, alleine, dort sieht das Auge Jesus, und das Ohr ist ihm zugewandt. Du kommst hervor von dem verborgenen Ort des Gebets und bleibst unter dem Schirm des Allmächtigen. Die Versuchungen kommen, aber du rückst immer näher an Jesus und legst deine Hand in seine. Dann erhältst du eine große Erfahrung, indem du in seiner Liebe ruhst und dich an seiner Barmherzigkeit erfreust. Die Sorgen, Ratlosigkeit und Bedenken sind dahin, und du freust dich in Jesus Christus. Die Seele ist schnell darin, die Stimme des Vaters zu hören, und du wirst mit Gott sprechen. Alle Vorwürfe sind dahin, alles Richten über andere wurde aus der Seele verbannt.“ – *In Heavenly Places*, S. 86.

## DAS ÖFFENTLICHE GEBET

„Alle müssen es für eine christliche Pflicht halten, kurz zu beten und dem Herrn gerade das zu sagen, was sie wünschen, aber ohne über die ganze Welt zu schweifen. Im privaten Gebet hat jeder das Vorrecht, so lange zu beten, wie es ihm gefällt und so ausführlich zu sein, wie er will. Er kann für alle seine Verwandten und Freunde beten. Das Kämmerlein ist der Ort, um dem Herrn alle persönlichen Schwierigkeiten, Prüfungen und Versuchungen vorzulegen. Beim allgemeinen Gottesdienst ist es nicht am Platz, die Privatangelegenheiten des Herzens zu offenbaren.

Ich fürchte, es gibt manche, die ihre Schwierigkeiten nicht im verbor-

genen Gebet vor Gott bringen, sondern sie für die Gebetsversammlungen aufbewahren und dort ihre Gebete für mehrere Tage abmachen. Solche Leute könnte man Mörder der Konferenz- und Gebetsversammlungen nennen. Sie vermitteln kein Licht, sie erbauen niemand. Ihre kalten, trockenen Gebete und langen, rückfälligen Zeugnisse werfen nur einen Schatten. Alle sind froh, wenn solche aufhören, und es ist fast unmöglich, die Kälte und Finsternis zu vertreiben, welche ihre Gebete und Ansprachen in die Versammlung gebracht haben. Nach dem Licht, das ich empfangen habe, sollten unsere Versammlungen geistlich, gesellig und nicht zu lang sein. Zurückhaltung, Stolz, Eitelkeit und Menschenfurcht sollten zu Hause gelassen werden. Kleine Missverständnisse und Vorurteile sollten wir nicht mit in die Versammlung nehmen. Wie in einer einigen Familie sollten Einfachheit, Sanftmut, Vertrauen und Liebe in den Herzen der Geschwister herrschen, die sich vereinen, um durch das von ihnen zusammengebrachte Licht erquickt und belebt zu werden.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 569. 570.

## PERSÖNLICHES GEBET

„Das Gebet in der Familie oder in der Öffentlichkeit genügt keineswegs. Das Gebet im Kämmerlein ist von großer Wichtigkeit. In der Stille liegt die Seele dem forschenden Blick Gottes offen, und jeder Beweggrund wird genau geprüft. Das stille Gebet. Wie kostbar! Die Seele pflegt Unterredung mit Gott! Das stille Gebet wird nur von Gott vernommen, der Gebete erhört. Kein neugieriges Ohr soll diese Bitten hören. Im stillen Gebet ist die Seele frei von allen sie umgebenden Einflüssen, frei von Erregung. Ruhig, doch innig ist sie zu Gott erhoben. Oft wird das stille Gebet verfälscht durch lautes Sprechen, und die süße Gemeinschaft geht verloren. Anstatt des ruhigen stillen Vertrauens und Glaubens an Gott, während die Seele leise und demutsvoll ihre Bitten äußert, erhebt sich die Stimme zu lauten Tönen, gerät in Erregung, und das stille Gebet verliert seinen besänftigenden, heiligenden Einfluss. Ein Gefühlssturm erhebt sich, ein Sturm von Worten, und macht es unmöglich, die sanfte, leise Stimme zu vernehmen, die zur Seele spricht, während sie in geheimer, wahrer von Herzen kommender

Hingabe beharrt. Wenn das Gebet im Kämmerlein in rechter Weise durchgeführt wird, bringt es viel Gutes hervor. Aber das Gebet, das von der ganzen Familie oder selbst von der Nachbarschaft vernommen werden kann, ist kein stilles Gebet, mag es auch als solches betrachtet werden. Keine göttliche Kraft wird dadurch erlangt. Süß und dauerhaft wird der Einfluss sein, der von dem ausgeht, der ins Geheime sieht, dessen Ohr offen ist, um Gebete zu beantworten, die aus dem Herzen zu ihm emporsteigen. Durch ruhigen, einfältigen Glauben unterhält die Seele Verbindung mit Gott und sammelt göttliche Lichtstrahlen, die sie stärken und unterstützen im Kampf gegen Satan. Gott ist unsere Feste der Kraft.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 190. 191.*

„Im stillen Gebetskämmerlein, wo nur das Auge Gottes uns erblickt, wo nur sein Ohr uns hört, können wir dem Vater der unendlichen Barmherzigkeit unsere verborgensten Anliegen und Wünsche offenbaren. Und in der Einsamkeit, wenn die Seele still geworden ist vor Gott, werden wir in unseren Herzen die Stimme vernehmen, die noch immer den Schrei aus menschlicher Not beantwortet hat ...

Wer Gott im Kämmerlein sucht, ihm seine Nöte darlegt und ihn um Hilfe bittet, wird nicht vergeblich beten.“ – *Das bessere Leben, S. 71.*

### EIN BEISPIELGEBET

„Mein Vater im Himmel, wir kommen jetzt vor dich so wie wir sind, arm, bedürftig und hilflos, wenn du dich unserer Sache nicht annimmst. Du hast gesagt: ‚Er wird mich erhalten bei meiner Kraft und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen.‘

Möge die Bitte dieser Versammlung vor dich kommen wie eine Kraft vor deinem Thron. Wir wissen, dass unser Erlöser seine Hände vor dir auftut und sagt: ‚Ich habe sie in meine Hände gezeichnet.‘ Oh Gott, ich bitte dich im Namen Christi, dass du unsere Bitten annimmst für diejenigen, die weggehen. Sie wissen nicht was vor ihnen liegt; aber sie haben dein Versprechen, dass deine Gerechtigkeit vor ihnen hergehen wird und dass die

Herrlichkeit des Herrn ihre Belohnung sein wird.

Wir lieben dich, unser Erlöser, und wir wünschen, in deiner Herde jede Seele versammelt zu sehen, welche erlöst werden kann. Wir bitten dich, erfülle die gesamte Versammlung mit deiner Heiligkeit an diesem Sabbat. Möge das Licht des Himmels über die Menschen hier scheinen. Möge der Heilige Geist auf denen sein, die uns verlassen. Herr, wir haben ihnen gesagt, dass wir für sie beten werden, und jetzt bringen wir dir unsere Bitten für sie um deine Hilfe, damit sie die gesamte Rüstung Gottes anlegen mögen. Herr, achte auf sie und bereite sie an diesem Tag für den Dienst. O Herr, ich bitte dich, dass du die Türen öffnen mögest, durch welche sie eingehen können. Es sind einige hier, die sich vorbereiten, für eine Zeit nach China zu gehen. Herr, bereite sie für den Dienst, gib ihnen Mut, bereite du ihren Weg. Sie haben gelernt, das Wort Gottes den Menschen ihrer eigenen Nationalität zu offenbaren. Vater, wirst du ihnen helfen?

Ich bitte dich Herr, die Gemeinde so zu erwecken, wie sie zuvor noch nie erweckt wurde. Herr, rüttle die Herzen auf. Viele von ihnen befinden sich jetzt in einem gelähmten Zustand, da sie so wenig getan haben. Aber wenn sie beginnen, ihre Fähigkeiten für dich einzusetzen, so wissen wir, dass du ihnen deine belebende Kraft schenken wirst. Oh mein himmlischer Vater, ich bitte dich im Namen Jesu von Nazareth, dass du die gesamte Versammlung hier segnen mögest. Lass die Sünder in Zion die überzeugende Kraft Gottes an sich spüren. Lass sie vor dir zittern, wenn sie sich nicht weigern, dich zu suchen, solange es nicht zu spät ist. Herr, ich bitte dich, ihre Herzen zu öffnen, um den Heiland zu empfangen, der um Eintritt geklopft und wiederholt geklopft hat, bis das Haar seines Hauptes vom Tau der Nacht nass war. O mein Vater, mein Vater, mögest du dich aufgrund der Verdienste Christi jedes Herzens in dieser Versammlung annehmen!

Ich bitte dich, Jesus, dass Gottes Erlösung offenbar wird, und dass diejenigen, welche durch ihre Gaben so großzügig dazu beigetragen haben,

das Werk voranzubringen, nicht müde werden Gutes zu tun. Wir wissen das ein Aufruf nach dem anderen sie erreicht, aber mein Vater, du gibst ihnen eine Gabe nach der anderen und gibst ihnen die Segnungen des Taus, der Sonne und des Regens und machst ihre Felder fruchtbar.

Ich bitte dich, himmlischer Vater, dass dein reicher Segen vom Himmel über diese Versammlung kommen mag, wenn sie ihr Zuhause erreicht haben und in demütiger Weise versuchen, ihre Nachbarn zu erreichen, um denen zu helfen, die krank sind, und Missionsarbeit zu tun, wo immer sie auch sind.

Oh mein Vater, mein Vater, ich sehe dich an. Du hast meine Bitten so oft gehört. Ich glaube an dich, ich freue mich in dir, und ich weiß, dass dein Wort bestätigt wird.

Segne die Sünder hier. Segne die Jugendlichen hier. Erbaue sie, wenn sie in unsere Schulen gehen, um gelehrt zu werden, damit sie Missionare für Gott werden. Nimm sie so an, wie sie sind. Umschließe sie mit deinen gnädigen Armen und liebe sie großzügig. Dein Name soll alle Verherrlichung bekommen, wenn du die Familie im Heim zusammenbringst, wenn wir uns als Glieder der königlichen Familie versammeln werden, als Kinder des himmlischen Königs.

Oh, ich danke dir, dass wir einen Gott haben, der Gebete erhört, dass wir einen Heiland haben, der gerührt ist von unserer Schwäche, und dass wir das Vorrecht haben für die Errettung von Seelen zu wirken. Segne unsere Prediger, erfülle sie mit deiner Kraft. Lasse deinen Heiligen Geist auf sie kommen. Oh, lass den Himmel geöffnet sein und das Licht deiner Herrlichkeit offenbart werden, damit bekannt wird, dass es einen Gott in Israel gibt, der Gebete hört und beantwortet.

Und jetzt legen wir alles in deine Hände. Wir wissen, dass diese Missionare durch deine Kraft erhalten werden, denn du allein kannst sie bewahren, und dein gesegneter Name soll alles Lob erhalten, alle Herrlichkeit, jetzt und in Ewigkeit. Amen.“ – *Manuscript Releases, Band 4, pp. 294–296.* □

**„Verzagtes Gotteskind, er wacht über dir! Macht die Sünde dir zu schaffen? Er macht dich frei. Bist du zu schwach? Er will dich stärken. Bist du zu unwissend? Er will dich erleuchten. Bist du verletzt worden? Er möchte dich heilen.“**



SABBAT, 2. DEZEMBER 2023

# Wissen, das TÖTET

VON ROLLY DUMAGUIT

1. Stellvertretender Generalkonferenzvorsteher

## DIE KRISE IN EDEN

Im Garten Eden gab es zwei besondere Bäume, jeder von ihnen zu einem besonderen Grund gepflanzt. Der erste war der Baum des Lebens, welcher Heilkraft besaß, eine Quelle der Jugend und Unsterblichkeit, während der zweite Baum das Wissen über Gut und Böse bringen würde. Als Eva „von der Schlange darin getäuscht wurde, zu denken dass ihnen etwas vorenthalten wurde, was sie weise machen würde wie Gott, [aß sie von der Frucht des zweiten Baumes]. Anstatt zu glauben und auf Gott zu vertrauen, verlor sie grundlegend das Vertrauen in seine Güte und folgte den Worten Satans.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 1, S. 40.*

„An dieser Stelle machte der Vater der Lüge eine Aussage, die im völligen Gegensatz zu Gottes Wort stand. Satan versicherte Eva, dass sie unsterblich geschaffen sei und dass für sie keine Gefahr bestehe, zu sterben. Er redete ihr ein, dass Gott wisse, dass sie und ihr Mann, wenn sie vom Baum der Erkenntnis essen würden, größere Verstandeskräfte bekämen, mehr Einblick hätten und insgesamt Gott gleich würden.“ – *Confrontation, S. 13.*

„Auch Adam lebte nach seiner Übertretung zuerst in der Vorstellung, eine neue und höhere Daseinsstufe erreicht zu haben. Aber schon bald erfüllte ihn der Gedanke an seine Übertretung mit Entsetzen. Die Luft, die bis dahin von einer milden und gleichmäßigen Temperatur gewesen

war, wirkte nun kalt und frostig. Das schuldige Paar fühlte seine Sünde. Sie hatten Angst vor der Zukunft, fühlten sich schutzlos und bis auf den Grund ihrer Seele nackt. Die süße Liebe, der Friede und die Glückseligkeit schienen sie verlassen zu haben. Stattdessen spürten sie, dass ihnen irgendetwas fehlte – ein Gefühl, dass sie bisher noch nie verspürt hatten. Zum ersten Mal richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf Äußerlichkeiten. Sie hatten keine Kleidung getragen, sondern waren wie die himmlischen Engel mit Licht bekleidet gewesen. Dieses Licht, das sie umhüllt hatte, war verschwunden. Um ihre Nacktheit zu bedecken, suchten sie nach einem Ersatz; denn wie könnten sie unbekleidet vor die Augen Gottes und der Engel treten?

Jetzt wurde ihnen ihr Vergehen in seinem wahren Licht bewusst. Die Übertretung des ausdrücklichen Gebotes Gottes nahm klare Formen an. Adam tadelte Evas Torheit, ihn verlassen zu haben und sich von der Schlange verführen zu lassen. Doch sie gaben sich der falschen Hoffnung hin, dass Gott, der ihnen alles zu ihrem Glück gegeben hatte, ihren Ungehorsam wegen seiner großen Liebe zu ihnen verzeihen würde und ihre Strafe nicht so schrecklich sein würde.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 1, S. 41.*

Jetzt entwickelte sich eine neue Neigung in ihrem Wesen. Eine Neigung zum Bösen formte sich, eine Neigung, welche sie nun versklavte. Sie hatten eine neue Stufe der Sündigkeit erforscht. Einen neuen Grad des Wissens, das Falsche zu tun. „So hat Satan an Adam und Eva gewirkt, bis Gottes Einschränkung durchbrochen war. Dann begann ihre Erziehung unter dem Lehrer der Lüge, um ihnen jene Erkenntnis zu vermitteln, die Gott ihnen verweigert hatte – die Kenntnis von den Folgen der Übertretung.“ – *Bibelkommentar, S. 12.*

## VOR DER SINTFLUT

„Das Menschengeschlecht hatte sich noch viel von seiner ursprünglichen Kraft bewahrt ... Es gab damals viele riesenhaft große, starke Menschen, berühmt durch ihre Weisheit, überaus begabte Erfinder. Aber ihre geistigen Fähigkeiten und ihr sonstiges Geschick waren mindestens ebenso groß wie ihre Schuld, die sie durch allzu williges Nachgeben der Sünde gegenüber auf sich luden.

Gott hatte diesen vorsintflutlichen Menschen viele reiche Gaben verliehen, aber sie benutzten sie zum Eigenruhm und verwandelten sie dadurch in Fluch. Ihre Neigungen galten den Gaben statt dem Geber ... Sie [wollten] Gott nicht im Gedächtnis behalten und kamen bald dahin, sein Dasein zu leugnen. Statt den Schöpfer anzubeten, verehrten sie die Schöpfung. Sie verherrlichten den menschlichen Genius und beteten an, was sie mit eigenen Händen geschaffen hatten. Dazu lehrten sie ihre Kinder, sich vor geschnitzten Bildern zu beugen ...

Die Menschen wandten sich ab von Gott und beteten Geschöpfe eigener Fantasie an. Die Folge davon war, dass sie immer tiefer sanken ... Wenn der Geist sich niemals über das rein

Menschliche hinaus zur gläubigen Betrachtung der unendlichen Weisheit und Liebe emporheben lässt, wird er ständig tiefer sinken ... Gott hatte den Menschen seine Gebote zur Richtschnur ihres Lebens gegeben, aber sie übertraten sie und verfielen darum in jede nur denkbare Sünde. Die Gottlosigkeit war geradezu herausfordernd. Die Gerechtigkeit wurde in den Staub getreten, und die Schreie der Unterdrückten drangen zum Himmel.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 68-70.*

Später erforschten sie auch die verbotene Kenntnis der falschen ehe-lichen Verbindungen:

„Entgegen der göttlichen Lebensordnung bei der Schöpfung wurde schon bald die Vielweiberei eingeführt. Der Herr gab Adam ein Weib und zeigte ihm damit seinen Willen. Aber nach dem Fall gingen die Menschen ihre eigenen sündhaften Wege, denen rasch Verbrechen und Elend folgten. Man achtete weder die Ehe noch das Eigentumsrecht des anderen. Wen immer nach der Frau oder den Besitztümern seines Nachbarn gelüstete, der nahm sie mit Gewalt und triumphierte noch über seine brutalen Taten. Sie fanden Vergnügen am Erlegen von Tieren, und der viele Fleischgenuss machte sie grausam und blutdürstig, bis sie auch das Menschenleben erstaunlich gleichgültig behandelten.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 70.*

Die Erkundung der verbotenen Kenntnis über Sexualität endete nicht mit der Vielehe. „Wenn es eine Sünde gab, welche größer war als die anderen, und nach der Zerstörung der Rasse durch die Flut rief, dann war es der Frevel der Vermischung zwischen Mensch und Tier, welche das Bild Gottes entstellte und überall Verwirrung stiftete. Gott wollte durch die Flut diese mächtige und langlebige Rasse zerstören, welche ihre Wege vor ihm verdorben hatte.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 1, S. 69.*

Das Bestreben, neues und weitergehendes Wissen zu erhalten, ging weiter. Aber das Wissen, nach dem sie strebten, kam vom Vater der Lüge. Bald war jegliche Vorstellung ihres Herzens fortwährend böse. So sagte der Herr zu Noah: „Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde.“ (1. Mose 6, 13.) Niemand entging den Folgen der falschen Anwendung ihrer Weisheit. Alle starben, bis auf Noah und seine Familie.

Nachdem die Wasser der Flut sich zurückgezogen hatten, fühlten diejenigen, „die ohne Gott und Gesetzeszwang leben wollten, ... sich durch das Beispiel und die Verkündigung ihrer gottesfürchtigen Mitmenschen ständig behelligt. Deshalb beschlossen sie nach einiger Zeit, sich von denen zu trennen, die Gott verehrten ...

Ferner planten sie, hier eine Stadt und in ihr einen Turm von solch gewaltiger Höhe zu bauen, dass er einmal die Bewunderung der Welt erregen sollte. Der Sinn dieses Unternehmens war, kleine, verstreute Ansiedlungen zu verhindern. Gott hatte den Menschen geboten, sich über die ganze Erde auszubreiten, sie zu füllen und sich untertan zu machen. Aber die Erbauer von Babel wurden sich einig, beieinander zu bleiben und ein Reich zu gründen, das schließlich die ganze Erde umfassen sollte ...

Die Bewohner der Ebene Sinear zweifelten an der Bundesverheißung, dass keine Flut wieder über die Erde kommen werde. Viele bestritten nachgerade das Dasein Gottes und machten natürliche Ursachen für die Flut verantwortlich. Andere glaubten noch an ein höheres Wesen, das die vorsintflutliche Welt vernichtete, aber sie begehrten dagegen auf wie einst Kain. Jene Leute hatten bei der Errichtung des Turmes [von Babel] auch ihre Sicherheit im Auge, falls doch wieder eine Sintflut käme. Sie wollten den Bau weit höher ausführen, als die Wasserflut damals gestiegen war, und damit glaubten sie, alle Gefahren gebannt zu haben.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 95. 96.*

Es wurde neues Wissen über Architektur und Bauplanung erlangt. Es wurde Wissen entwickelt, um eine große Menge an Menschen zu organisieren und anzuleiten, um diesen gewaltigen Turm zu bauen. Bald wurde eine neue Art monarchischer Regierung eingeführt, die eine einzelne Person zum König machte und deren Stadt unter Missachtung Gottes zum Mittelpunkt des Universums. „Plötzlich wurde dem scheinbar so glücklich vorangegangenen Werk Einhalt geboten. Engel kamen, die Absicht der Erbauer zunichtezumachen. Der Turm hatte inzwischen eine stattliche Höhe erreicht. Jene Männer, die oben bauten, konnten die Untenstehenden nicht mehr ver-

stehen. Deshalb wurden an verschiedenen Stellen Posten aufgestellt. Jeder dieser Posten übernahm Befehle für notwendiges Material oder andere Arbeitsanweisungen und gab sie an den nächsten weiter. Als eines Tages wie bisher Anweisungen hin und her gegeben wurden, verwirrte Gott die Sprache. Daraufhin wurden zunächst die falschen Materialien und Befehle weitergeleitet, bis schließlich ein völliges sprachliches Durcheinander und Bestürzung herrschte. Eine Zusammenarbeit war nicht mehr möglich. Das ganze Werk kam zum Stillstand. Die Bauenden konnten sich die merkwürdigen Missverständnisse nicht erklären, und weil sie ebenso zornig wie enttäuscht waren, ging es dabei nicht ohne gegenseitige Vorwürfe ab. Ihr Gemeinschaftswerk endete in Streit und Blutvergießen. Zum Zeichen des göttlichen Missfallens zerschmetterten Blitze den oberen Teil des Turmes und schleuderten ihn zur Erde. Wieder einmal begriffen die Menschen, dass es einen Gott im Himmel gibt.“

– *Patriarchen und Propheten*, S. 96. 97.

## IN DER WÜSTE

Als Gott sein Volk aus Ägypten befreite, räumten die Ägypter und auch der Pharao ein, dass der Gott Israels ein mächtiger und lebendiger Gott ist. Die Israeliten wurden auf wundersame Weise aus der Gefangenschaft befreit, um sie zu freien, glücklichen und gesunden Menschen zu machen, die nur ihm dienen würden. Er gab ihnen Gesetze, um sie zu regieren, und Statuten, um ihren geistlichen Weg zu leiten. Er führte sie für vierzig Jahre in die Wüste, anstatt sie binnen zwei Wochen direkt nach Kanaan zu führen, um ihren Charakter zu prüfen und sie mehr über den Charakter Gottes erfahren zu lassen.

Als sie den Berg Sinai erreichten, gab der Herr Mose die Zehn Gebote. Während sie auf die Rückkehr Moses vom Berg warteten, wurden die Israeliten ungeduldig und nervös darüber, warum sich die Ankunft Moses verzögerte. Sie waren fest entschlossen, nicht weiter in das verheißene Land zu ziehen, sondern nach Ägypten zurückzukehren und beschlossen schließlich, das Bildnis eines goldenen Kalbs zu errichten als ihres Gottes, der sie leiten sollte. Da Aaron der stellvertretende Leiter war, beauftragte das Volk ihn damit.

„Weil Aaron um seine Sicherheit fürchtete, gab er den Forderungen der Menge nach, statt mutig für die Ehre Gottes einzutreten ... So goss er ihnen ein goldenes Kalb ..., eine Nachbildung der ägyptischen Gottheit. Das Volk rief: ‚Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!‘ (2. Mose 32, 4.) Und feige ließ Aaron diese Beleidigung Jahwes zu. Er tat noch mehr. Als er sah, mit welcher Befriedigung der goldene Gott aufgenommen wurde, baute er einen Altar davor und ließ ausrufen: ‚Morgen ist des Herrn Fest.‘ ... Unter dem Vorwand, ‚des Herrn Fest‘ zu feiern, veranstalteten sie eine Schwelgerei und ausschweifende Lustbarkeit.“ – *Conflict and Courage*, S. 97.

Anstatt ihren Glauben während der Zeit des Wartens zum Verständnis und zum Gehorsam des wahren Gottes zu prüfen, befließigten sie sich wiederum der Annahme der Kenntnis über den falschen Gott. Sie machten ein Fest, das in der verbotenen Kenntnis über Völlerei, Zügellosigkeit und Lustbarkeit endete. Die Liebe zur Lust verkleidet in einer „Form der Frömmigkeit“! Eine Religion, die es den Menschen gestattete, sich selbstsüchtigen oder sinnlichen Befriedigungen hinzugeben, während sie die Riten der Anbetung beobachteten, war angenehm für die Menge in den Tagen Israels. Und dort war auch der nachgiebige Aaron, der, während er die Autoritätsstellungen in der Gemeinde einnahm, den Wünschen der Gottlosen nachgab und sie damit zur Sünde ermutigte.

Auf dem Höhepunkt ihres wilden, ausgelassenen Festes kam Mose mit den beiden steinernen Tafeln zum Lager und sah, wie die Israeliten das goldene Kalb anbeteten. Sein Zorn war groß, und er warf die steinernen Tafeln zu Boden, zerbrach sie, verbrannte das goldene Kalb, zermahlte es zu Pulver, streute es in einen Bach und ließ das Volk davon trinken, um die völlige Wertlosigkeit des falschen Gottes zu zeigen, den sie angebetet hatten.

Die Neigung, die vom Vater der Lügen gegebene Weisheit anzunehmen, wurde ständig wiederholt. Dieses Mal ignorierte das Volk den allmächtigen Gott und erwählte stattdessen den verdrehten Gedanken, dass ein stummer, starrer, als Bildnis gegessener ägyptischer Gott sie zurück nach Ägypten führen könnte. Wir sehen hier, dass diese Erkenntnis in Zerstörung endete.

## BEIM KOMMEN DES MESSIAS

Die Hebräer waren das erwählte Volk Gottes. Es war ihre allgemeine Hoffnung, dass der Messias kommen würde, um sie von der Knechtschaft der römischen Macht zu befreien. Tatsächlich wurde das wahre Ziel der Aufgabe des Erlösers durch den Heiligtumsdienst offenbart. Jede Opfergabe versinnbildete das Kommen des Erlösers. Das Passahlamm und die Dienste deuteten auf Christus. Indem sie diese Dienste hielten, würden diejenigen, die ein wahres Verständnis über Gott wünschten, erkennen, dass er kam, um die Menschen von ihren Sünden zu retten.

Die Propheten haben über die Jahrhunderte hinweg viele Details darüber offenbart, und die jüdischen Leiter waren gegenüber der wundersamen Geburt Christi nicht unwissend. Sie haben die Nachrichten der Hirten und das besondere Kommen der Weisen erhalten. Sie haben Jesus in der Synagoge getroffen als er zwölf war, und waren von seinem Wissen über die Prophetie beeindruckt, besonders da er keine der rabbinischen Schulen besucht hat. Sie sahen seinen Dienst durch göttliche Heilung und übernatürliche Kraft gekennzeichnet. Sie hörten seinen Ausruf, dass er der große ‚Ich bin‘ ist, und wie er zweimal den Tempel mit großer Autorität reinigte. Der Messias ist wahrlich gekommen, aber sie nahmen ihn nicht an, da sie die Weisheit annahmen, welche vom Vater der Lüge eingegeben wurde. Sie hegten den Gedanken, dass der Messias aus einer wohlhabenden Familie stammen muss, von königlichem Blut abstammt und sehr geschult sein muss. Nach ihrem Verständnis erfüllte Jesus nicht diese Voraussetzungen. Sie verwarfen ihn, wiesen ihn zurück, und hassten ihn zutiefst. Das begründete ihre Entscheidung ihn zu kreuzigen. Ihre satanischen Rufe, ‚Sein Blut komme über uns und unsere Kinder‘, erhalte während des schrecklichen Unheils, welches vier Jahrzehnte später über ihre Stadt und den Tempel hereinbrach, alles aufgrund der fehlerhaften und fatal voreingenommenen Weisheit, durch welche sie den Messias nicht erkannt haben.

## IN UNSEREN TAGEN

Der Wunsch nach zerstörender Weisheit ist in unserer Zeit noch viel

größer geworden. Der Herr sandte in seiner Gnade die dreifache Engelsbotschaft, um das ewige Evangelium weiterzutragen, bevor der große Tag des Herrn kommt. Eine ihrer besonderen Botschaften ist: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und Wasserbrunnen.“ (Offenbarung 14, 7.)

Bald nach der ersten Verkündigung dieser Botschaft sandte Satan einen Boten, um zu versuchen, die Erkenntnis über Gott als Schöpfer des Universums zu zerstören. Im Jahr 1859 schrieb ein englischer Wissenschaftler namens Charles Darwin ein Buch mit dem Titel „Über die Entstehung der Arten“ (englisch: „On the Origin of Species by Means of Natural Selection, or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life“), das den Grundstein für die Evolutionstheorie legte, indem es behauptete, dass alle Arten sich entwickelt hätten, anstatt geschaffen worden zu sein. Leider lehren die meisten Erziehungsanstalten von der Grundschule bis zur Universität heute diese Lehre.

Satan erfand noch eine weitere Lehrmeinung, die die Existenz Gottes vollkommen verleugnet. Atheismus ist das Fehlen des Glaubens an jegliche Gottheit oder daran, dass überhaupt eine Gottheit existiert. Diese Weltanschauung wurde im 18. Jahrhundert während der sogenannten „Aufklärung“ gefördert. Die politische Bewegung, die dieses Konzept unterstützte, hatte ihren Höhepunkt während der Gesetzlosigkeit der Französischen Revolution. Bis heute bekennen sich 450–500 Millionen Menschen zum Atheismus.

Satan war mit diesen Errungenschaften immer noch nicht zufrieden. So führte er den Pantheismus ein, den Glauben daran, dass die Realität, das Universum und der Kosmos selbst ein heiliges Wesen darstellen und dass dieses als übernatürliches Wesen oder Gebilde sich seit dem Anbeginn der Zeit immer weiter ausbreitet und erschafft, oder dass alle Dinge zusammen ein allumfassender, innewohnender Gott oder Göttin seien, mit dem Universum einschließlich aller astronomischen Gebilde als Kundgebung seiner Göttlichkeit. Diese Idee schlich sich in das frühe adventistische Bekenntnis durch Dr. John Harvey Kellogg ein, wodurch über 4000 Glieder der Gemeinde den Glauben verlassen

haben, darunter auch viele Prediger und Lehrer.

Eine weitere Denkrichtung, welche Satan erdacht hat, ist der sogenannte **Hyperianismus**. Er lehrt, dass „du göttlich bist“. Du wirst zu Gott. Es gibt keinen Schöpfergott, dem man sich beugen soll. Darüber hinaus besteht ein immaterieller Bereich, die Quelle der Realität. Du kannst in bewusstseinsweiternden, wiederkehrenden Zuständen bruchstückhafte Einblicke in diese Welt erhalten ... Indem du das begrenzende Ventil unseres Gehirns löst, kannst du die inneren Bereiche deines Geistes und den darin verborgenen Gott erforschen.“ (Quelle: <https://www.iamhyperian.com/youaregod/>)

Neben dem Götzendienst hat Satan viele weitere raffinierte Formen der Religion erdacht, um die Auserwählten zu täuschen. Er weiß, dass die letzte Gemeinde des Überrests die einzige Gemeinde Gottes auf diesem Planeten Erde ist. Er erschüttert diese Gläubigen, um sie in unterschiedliche Gruppen zu spalten und das aufrichtige Volk Gottes zu verunsichern. Jedoch hat uns Gott eine klare Beschreibung seiner Gemeinde für die Endzeit gegeben.

„Die verschiedenen Parteien der bekennlichen Adventgläubigen haben alle ein wenig Wahrheit, aber Gott hat alle diese Wahrheiten seinen Kindern gegeben, die sich für den Tag Gottes vorbereiten. Er hat ihnen auch Wahrheiten gegeben, die keine dieser Parteien kennt noch versteht. Dinge, die ihnen versiegelt sind, hat der Herr denjenigen geöffnet, die sie sehen wollen und bereit sind, sie zu verstehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 117.

## ZUSAMMENFASSUNG

Seit der Zeit Adams bis heute hat Satan den Menschen immer wieder verdrehte Lehren unterbreitet und sagt: Du wirst nicht sterben, du wirst ein Gott werden, du bist ein Gott, die Natur ist Gott, und der Teufel existiert nicht. Es ist beeindruckend zu erkennen, dass viele gelehrte Leute das tatsächlich akzeptieren. Bist du geneigt, solch eine Vorstellung anzunehmen? Diejenigen, die Satans Lügen glauben, werden größere Täuschungen empfangen, und wenn wir uns für die von Satan erfundene Lehre entscheiden, dann werden wir letztendlich das sichere Ergebnis der Vernichtung erleben. (Siehe Maleachi 3, 19 [4, 1]).

„Traurig wird an jenem Tage, wenn der Mensch der Ewigkeit gegenübersteht, der Rückblick sein. Das ganze Leben wird, gerade wie es gewesen ist, an ihm vorüberziehen. Die Freuden dieser Welt, die Reichtümer und Ehren werden dann nicht so wichtig erscheinen. Die Menschen werden dann sehen, dass die von ihnen verachtete Gerechtigkeit allein Wert hat. Sie werden sehen, dass sie ihre Charaktere unter den trügerischen Lockungen Satans gebildet haben. Die Kleider, die sie gewählt haben, sind das Abzeichen ihrer Treue gegen den großen, ersten Abgefallenen. Dann werden sie die Folgen ihrer Wahl sehen. Dann werden sie erkennen, was es bedeutet, die Gebote Gottes zu übertreten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 315.

Aber stattdessen möchte der Herr, dass wir ihn persönlich kennenlernen. Der Psalmist sagt: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.“ (Psalm 34, 9.) Er möchte, dass wir allein unseren Schöpfer anbeten, der da sagt: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ (2. Mose 20, 3.) Wenn wir das befolgen, können wir das ewige Leben haben. Jesus erklärt: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17, 3.) Während unsere Kenntnis über ihn weiter wächst, können wir seine Liebe schätzen, die er uns erweist, und ihm unseren Dienst weihen. Eines Tages wird er uns einladen, durch die Tore der Stadt einzugehen, und uns die Frucht des Lebensbaumes anbieten und uns wahre Erkenntnis geben.

„Alle Schätze des Weltalls werden den Erlösten Gottes zur Erforschung offenstehen ... Auf allem, vom Gerinsten bis zum Größten, steht der Name des Schöpfers geschrieben, und in all dem zeigt sich der Reichtum seiner königlichen Macht.

Und die dahingehenden Jahre der Ewigkeit werden ihnen reichere und immer herrlichere Offenbarungen Gottes und Christi bringen. Mit wachsender Erkenntnis wird auch die Liebe, Ehrfurcht und Glückseligkeit zunehmen. Je mehr die Menschen von Gott lernen, desto größer wird ihre Bewunderung seines Wesens sein.“ – *God's Amazing Grace*, S. 368.

Möge der Herr euch während dieser Gebetswoche wunderbar segnen! Amen. □



SONNTAG, 3. DEZEMBER 2023

# Kennt **Gott** DICH?

VON JOAN SELVI ALWIN

Editor für Tamil-Sprachen, Indien

## **GOTT IST ALLWISSEND:**

Der Geist der Weissagung sagt uns, dass Gott alles weiß oder „allwissend“ ist. „Dass, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz und erkennt alle Dinge.“ (1. Johannes 3, 20.) Das bedeutet, dass er eine vollkommene Kenntnis aller Dinge hat. Er muss nichts lernen und braucht nichts zu erforschen. Gott weiß alles, was geschehen wird und geschehen ist. Seine Allwissenheit bedeutet, dass er vollkommene Erkenntnis besitzt, vollkommenes Verständnis und vollkommene Weisheit. Da Gott die Quelle aller Intelligenz der Schöpfung ist, ist ihm von Natur aus alles Wissen eigen. Wir wurden nach seinem Bilde gemacht, also kennt er uns mit Sicherheit. Gott schaut auf jeden von uns. „Denn er sieht die Enden der Erde und schaut alles, was unter dem Himmel ist.“ (Hiob 28, 24.)

## **GOTT KANNT UNS, BEVOR ES UNS GAB:**

Der König David sagt: „Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als derselben keiner da war.“ (Psalm 139, 16.)

Gott sagte zu Jeremia: „Ich kannte dich, ehe denn ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völker.“ (Jeremia 1, 5.)

Wir lesen auch in der 1. Chronik 22, 9, dass die Lebensumstände des Königs Salomo von Gott vorhergesagt wurden.

Der Herr gab Josia seinen Namen bereits 32 Jahre vor der Geburt und prophezeite von seinem Leben als einem König, der Gott gehorsam sein

und tun würde, was in seinen Augen recht ist (1. Könige 13, 2).

Abraham wurde von Gott die Verheißung gegeben, dass Völker von ihm abstammen würden, jedoch hatte er zu dieser Zeit keine Kinder. Seine Frau war unfruchtbar. Sie warteten 25 Jahre auf die Geburt des verheißenen Kindes Isaak. Sarah wollte Gott „helfen“, die Prophezeiung zu erfüllen, indem sie Abraham ihre Dienerin Hagar anbot, um ihm ein Kind zu gebären. Auch wenn es nicht sein Plan war, hat Gott Hagar eine Prophezeiung (1. Mose 16, 12) gegeben, welche sich erfüllt hat.

Als Abraham 99 Jahre alt war, hat Gott ihm das lang erwartete Kind verheißt. „Da sprach Gott: Ja, Sara, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak heißen; denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrich-

ten und mit seinem Samen nach ihm.“ (1. Mose 17, 19.)

Genauso wurde auch die Geburt Johannes des Täufers vorhergesagt (Lukas 1, 13).

Die Geburt Christi wurde vorhergesagt, als der Herr der Maria erschien. „Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben.“ (Lukas 1, 30-32.) Der Herr, der alle kannte, bevor sie geboren wurden, der kennt auch jeden Einzelnen von uns.

### **GOTT KENNT UNSERE GEDANKEN:**

Gott weiß alles, was wir je getan haben, aber er weiß auch alles, was wir je gedacht haben. Gott weiß alles über uns. Der Psalmist sagt: „Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.“ (Psalm 139, 2.) Wir können unsere Gedanken vor anderen verstecken und sie mit vorsätzlichen Lügen über unsere Gedanken täuschen. Aber wir können nichts vor Gott verheimlichen. Die Bibel sagt: „Und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Von dem reden wir“ (Hebräer 4, 13).

### **GOTT IST DER GOTT DER ERKENNTNIS:**

Im Gebet Hannahs, der Mutter Samuels, heißt es: „Lasst euer großes Rühmen und Trotzen, noch gehe freches Reden aus eurem Munde; denn der Herr ist ein Gott, der es merkt, und lässt solch Vornehmen nicht gelingen.“ (1. Samuel 2, 3.)

König David sagt: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann sie nicht begreifen.“ (Psalm 139, 5.6.)

### **GOTT KENNT DIE ZUKUNFT:**

Gott weiß alles, was geschehen wird. Der Herr sagt: „Der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorlängst, ehe denn es geschieht, und sage: Mein Anschlag besteht, und

ich tue alles, was mir gefällt.“ (Jesaja 46, 10.)

Gott hat die Zukunft Abrahams in 1. Mose 18, 18 vorhergesagt, die des Benhadad, des Königs von Syrien (2. Könige 8, 9), die von Hesekiel (2. Könige 20, 1) und Salomon (1. Könige 5, 5). Der Herr, der die Zukunft dieser Menschen kennt, wird gewisslich auch unsere Zukunft kennen. So lasst uns jetzt seiner Weisheit unterwerfen.

### **GOTT HÖRT UNSERE GEBETE:**

„Mose aber schrie zu dem Herrn und sprach: Ach Gott, heile sie.“ (4. Mose 12, 13.) Der Herr hörte das Gebet Moses, und Miriam wurde vom Ausatz geheilt.

Als der König Hiskia sterbenskrank wurde, bestätigte der Prophet Jesaja seinen bevorstehenden Tod. Der König betete zum Herrn, der ihm daraufhin das Leben durch sein Mitgefühl verlängerte (2. Könige 20, 3-6).

Die Sonne und der Mond standen (Josua 10, 12-14) als Antwort auf das Gebet Josuas still. Gott, der das Gebet dieser gläubigen Menschen hörte, wird auch deine Gebete erhören.

Während einer lebensgefährlichen Krise erhörte Gott die Gebete Esthers und befreite sein Volk.

### **GOTT KENNT UNS BEIM NAMEN:**

Gott nannte die Menschen in der Schrift bei Namen. Es gibt Beispiele, in denen er Jakob, Mose, Josua, Samuel und Saulus von Tarsus beim Namen ansprach (Jesaja 43, 1; 2. Mose 3, 4; 1. Samuel 3, 10; Apostelgeschichte 9, 4).

### **GOTT GIBT DEN MENSCHEN NAMEN:**

Er sagte zu einem bekannten Patriarchen: „Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker.“ (1. Mose 17, 5.)

### **SARA:**

Abraham war nicht das einzige Familienmitglied, das einen neuen Namen erhalten sollte, sondern auch seine Frau. „Und Gott sprach abermals zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara soll ihr Name sein.“ (1. Mose 17, 15.) Sie

sollte eine Mutter der Völker sein, und Könige sollen von ihr abstammen.

### **JAKOB:**

Auch Jakob erhielt einen neuen Namen vom Herrn. Der Engel sagte: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen.“ (1. Mose 32, 28.)

### **RAUBEBALD, EILEBEUTE:**

Der Prophet Jesaja hatte einen Sohn, der seinen Namen von Gott bekam. „Und der Herr sprach zu mir: Nenne ihn Raubebald, Eilebeute.“ (Jesaja 8, 3.)

### **JESREEL:**

Dem erstgeborenen Sohn des Propheten Hosea wurde von Gott ein bedeutungsvoller Name gegeben: „Und der Herr sprach zu ihm: Heiße ihn Jesreel; denn es ist noch um eine kleine Zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen über das Haus Jehu und will mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen.“ (Hosea 1, 4.)

### **LO-RUHAMA:**

Die Tochter des Propheten Hosea war eine weitere Person, die einen sinnbildlichen Namen vom Herrn empfing: „Und er sprach zu ihm: Heiße sie Lo-Ruhama; denn ich will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, dass ich ihnen vergäbe.“ (Hosea 1, 6.)

### **LO-AMMI:**

Dem zweiten Sohn Hoseas wurde von Gott ein Name gegeben: „Und er sprach: Heiße ihn Lo-Ammi; denn ihr seid nicht mein Volk, so will ich auch nicht der Eure sein.“ (Hosea 1, 9.) Gott hat für jeden von uns ein Ziel, weshalb er uns einen Namen gibt.

### **GOTT REDET AUF VIELE WEISEN ZU UNS:**

Gott ist allmächtig. Er ist allgegenwärtig. Er ist der Herrscher. Die Bibel ist voll von Beispielen, in denen Gott zu einzelnen Menschen spricht, zu Familien und Völkern. In der Vergangenheit redete er auf verschiedene Weise, und das geschieht auch heute so. Er redet zu allen Menschen durch seine Schöpfung. „Damit dass Gottes

unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit ... also dass sie keine Entschuldigung haben.“ (*Römer 1, 20.*) „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern.“ (*Psalms 19, 2. 3.*) Gott hat in der Vergangenheit durch Engel mit den Menschen kommuniziert, durch Propheten, Träume, Wunder und sogar mit Hilfe eines Esels. Die Eselin öffnete ihren Mund und redete zu Bileam (*4. Mose 22, 28*).

### **GOTT REDET DURCH SEIN WORT ZU UNS:**

Jesus ist das Wort Gottes (*Johannes 1, 1*). Dieses ist eine der Möglichkeiten, wie Gott auch heute persönlich und mächtig zu uns spricht. Wir sollen durch sein Wort nicht nur eine Beziehung haben, sondern wir sollen auch bereit sein, anderen Menschen, wenn nötig, in Demut und Furcht eine Antwort daraus zu geben (*1. Petrus 3, 15*). Als Jesus vom Teufel in der Wüste versucht wurde, da antwortete der Herr dem Teufel, indem er die Wahrheit aus Gottes Wort zitierte (*Matthäus 4, 1-11*). Wir müssen die Wahrheit lernen, die im Wort Gottes gefunden werden kann, dem Schwert des Geistes, mit dem wir den Feind der Seelen besiegen können. Wenn wir die gesamte Waffenrüstung Gottes anziehen, dann können wir den Listen des Teufels widerstehen (*Epheser 6, 11*). Gottes Wort zu ehren und ihm zu gehorchen, ist der Schlüssel dazu, Gottes Stimme zu gehorchen (*siehe Johannes 14, 21. 23*).

### **GOTT SPRICHT MIT EINER SANFTEN, LEISEN STIMME:**

Als der Prophet Elia enttäuscht und niedergeschlagen war, da redete der Herr auf unerwartete Weise mit ihm. Manchmal wird Gott durch den Wind reden, durch ein Erdbeben oder Feuer, aber am häufigsten redet er mit einer sanften und leisen Stimme. Deshalb müssen wir aufmerksam sein (*siehe 1. Könige 19, 11-13*).

### **GOTT REDETE DURCH SEINEN SOHN JESUS:**

Gott offenbarte sich selbst vollkommen durch die Person, den Charakter, die Worte, das Verhalten und

die Werke seines Sohnes. Jesus offenbart Gott den Menschen durch seine gesamte Person. Er lehrte die Menschen in Gleichnissen, Geschichten, Beispielen und vor allem durch sein eigenes Beispiel eines gottgefälligen Lebens. (*Siehe Hebräer 1, 1. 2; Markus 4, 34; Matthäus 7, 3-5; Johannes 13, 3-7.*)

### **GOTT REDET DURCH DEN HEILIGEN GEIST:**

Als Jesus auf der Erde war, da redete Gott durch ihn zur Menschheit, doch als er zu seinem Vater zurückkehrte, da wurde uns der Heilige Geist gesandt, um uns in aller Wahrheit zu unterweisen und unser von Gott gesandter Tröster zu sein (*Johannes 14, 26*). Gottes Heiliger Geist wird über alle ausgeschüttet, die an Jesus glauben und ihn als persönlichen Heiland annehmen, und er wird uns in aller Wahrheit leiten. Fügen wir uns deshalb dem Willen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **GOTT PRÜFT JEDES HERZ:**

David bittet seinen Sohn: „Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der Herr sucht alle Herzen und versteht aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.“ (*1. Chronik 28, 9.*) Dieser Rat an den König Salomo offenbart jedem Einzelnen, dass Gott unsere Vorstellungen kennt. Lasst uns in unseren Handlungen und Gedanken sehr vorsichtig sein.

### **GOTT DER HERR SCHAUT AUF UNSER HERZ:**

Gott gebot dem Propheten Samuel, David zum König zu salben, und erklärte, dass die äußere Erscheinung nicht das Wichtigste ist. Es ist das Herz, welches er alleine sieht (*1. Samuel 16, 7*).

### **GOTTES AUGEN SEHEN ALLE DINGE:**

Die Schriften sprechen symbolisch von den Augen Gottes, die alles sehen. „Denn des Herrn Augen schauen alle Lande, dass er Stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. Du hast

töricht getan; darum wirst du auch von nun an Kriege haben.“ (*2. Chronik 16, 9.*) „Denn meine Augen sehen auf ihre Wege, dass sie vor mir sich nicht verhehlen können; und ihre Missetat ist vor meinen Augen unverborgen.“ (*Jeremia 16, 17.*) „Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?“ (*Psalms 94, 9.*)

### **GOTT WEIß, WAS BÖSE MENSCHEN DENKEN:**

„Darum dass er kennt ihre Werke und kehrt sie um des Nachts, dass sie zerschlagen werden.“ (*Hiob 34, 25.*) Der König Nebukadnezar war stolz darauf, die große Stadt Babylon durch seine Macht erbaut zu haben. Während die Worte noch in seinem Munde lagen, sagte eine Stimme vom Himmel, dass er sieben Jahre lang nicht König sein und mit den Tieren des Feldes leben würde und Gras essen würde wie ein Ochse (*siehe Daniel 4, 17-37*). Später erkannte er seine Sünde und kehrte sich zu Gott.

### **GOTT KENNT DIE GESCHEHNISSE AUF DIESER ERDE:**

Gott der Herr sprach zu Mose aus dem brennenden Dornbusch heraus und übertrug ihm die Aufgabe, sein Volk aus Ägypten zu führen und es aus der Knechtschaft zu befreien. „Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volkes in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt.“ (*2. Mose 3, 7.*) Gott beobachtet alles, was auf der Erde geschieht. Lasst uns nicht müde werden, sondern auf den Herrn vertrauen.

### **GOTT KENNT DIE VERGANGENHEIT:**

Der Apostel versichert: „Gott sind alle seine Werke bewusst von der Welt her.“ (*Apostelgeschichte 15, 18.*)

### **GOTTES GERICHT IST VOLLKOMMEN:**

Nur Gott, der vollkommen ist, ist in der Lage, die Menschheit zu richten (*2. Petrus 3, 7*). Wenn die Menschen erkennen, dass sie eines Tages vor dem allwissenden Gott stehen müssen, dann sollte dies sie dazu bewegen, zu bedenken, wie sie ihr Leben führen.

Jesus sagt: „Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ (Matthäus 12, 37.)

### **GOTT HÄLT SEIN VERSPRECHEN:**

Gott gab seinem Volk eine Verheißung. „Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet.“ (Jeremia 29, 13.) Wenn wir ihn von ganzem Herzen suchen, dann werden wir seine Stimme hören. Gott weiß, was im Herzen jedes einzelnen Menschen ist. Wenn Gott uns kennt, dann weiß er auch, was wir in unserem Leben durchmachen. Wir sind nicht alleine und wurden nicht vergessen. Gott kennt die Schwierigkeiten, denen wir uns im Leben stellen müssen. Er kennt unsere Versuchungen und unsere familiäre Situation, und er hat verheißt, dass er uns nie im Stich lassen wird. (Siehe 5. Mose 31, 6; Johannes 3, 16.)

### **GOTT IST IMMER BEI SEINEN KINDERN IN NOT:**

Der König Darius war der Herrscher über Babylon und setzte Daniel als seinen ersten Minister ein. Daniel glaubte an Gott und folgte seinen Anweisungen. Neidische Konkurrenten überredeten den König, ein Gesetz zu erlassen, das allen gebot, ausschließlich ihn anzubeten. Und wenn jemand einen anderen Gott anbeten würde, dann sollte er in die Löwengrube geworfen werden. Da Daniel dreimal täglich mit geöffneten Fenstern zu Gott betete, waren sie sicher, dass er den Löwen zum Fraß geworfen wird. Aber Gott der Herr war mit ihm; er verschloss die Mäuler der Löwen und beschützte Daniel (Daniel 6, 21. 22).

Der König Nebukadnezar baute sich in der Landschaft Babel ein Bildnis aus Gold und lud alle ein zur Einweihung des Bildnisses zu kommen. Jeder, der sein Haupt nicht beugte, um das Bild anzubeten, sollte in den brennenden Feuerofen geworfen werden. Drei junge Hebräer, die sich nicht beugten, um das Bildnis anzubeten, wurden in den Feuerofen geworfen. Gott der Herr war mit ihnen in dem Feuerofen, und sie verbrannten nicht.

Das Feuer hatte keine Macht über sie (Daniel, Kapitel 3).

Gott war mit Mose, als er die Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft befreite. Auf wundersame Weise versorgte er das Volk mit Wasser aus dem Felsen und Manna vom Himmel. Gott der Herr teilte das Meer, und das Volk ging auf trockenen Grund hindurch (2. Mose 14, 16). Derselbe Gott versenkte den Feind in der Tiefe des Meeres und brachte Errettung für sein Volk. Er ist derselbe Gott, der auch für uns heute wirkt. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (lies 2. Mose Kapitel 14).

Nach dem Tod Moses ließ Gott das Volk trockenen Fußes durch den Fluss Jordan gehen. Die Priester, die die Bundeslade des Herrn trugen, standen fest am trockenen Grund inmitten des Jordan (siehe Josua, Kapitel 3).

Gott war mit Noah und seiner Familie und bewahrte sie vor der Flut, da sie alle Gott gehorsam waren. „Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn ich habe dich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit.“ (1. Mose 7, 1.) Die Flut bedeckte 40 Tage lang die Erde, und alles Fleisch starb, und jedes Lebewesen wurde vernichtet, aber Gott bewahrte Noah und seine Familie. Der Herr war mit ihnen.

Abram wurde von Gott aufgerufen, Ur in Chaldäa zu verlassen. Er gehorchte den Aufforderungen Gottes, ohne zu fragen, und vertraute auf den verheißenen Bund, nach dem sein Same zu einem neuen Volk werden würde (siehe 1. Mose, Kapitel 12). So, wie Gott Abraham seine Versprechen gab und sie hielt, so hat er auch uns Verheißungen gegeben.

In 1. Mose 39, 1-6 wurde Josef von seinen Brüdern in die Sklaverei verkauft. Gott der Herr war mit Josef in dem fremden Land, wo er die Gunst des Potiphar gewann, der ihn über sein gesamtes Haus setzte. Gott leitete die Umstände so, dass Josef zur zweithöchsten Stellung im ganzen Land Ägypten kam, vor allem, um für die kommende Hungersnot Vorbereitungen zu treffen (siehe 1. Mose 41, 37-45). Josef wusste, dass der Herr mit ihm war.

Gott war mit Jona, als er in dem Bauch des Fisches war. Der Herr be-

schützte ihn dort und hörte sein Gebet in seinem Leid. Da spie der Fisch Jona aus, der einwilligte, nach Ninive zu gehen und die gesamte Stadt zu überzeugen, sich zu bekehren. Obwohl er nicht sofort gehorcht hatte, bereute er es, seine Pflicht nicht sofort getan zu haben. Wir müssen Gott unter allen Umständen gehorsam sein, was Gott auch von uns verlangt zu tun. Wir dürfen nicht zögern, seiner Stimme zu gehorchen.

### **GOTTES AUFRUF AN JEDEN EINZELNEN VON UNS:**

Gott der Herr erbittet nichts von uns. Er bittet um unser Herz: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohl gefallen.“ (Sprüche 23, 26.) Und der Herr bittet uns, seinen Geboten und den Worten der Schrift zu folgen, um die Stimme Gottes zu hören. Wir müssen Zeit mit ihm verbringen. Je mehr Zeit wir mit ihm verbringen, umso besser werden wir seine Stimme kennen. „Aber selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören.“ (Matthäus 13, 16.) Wenn wir im Glauben wachsen, werden wir lernen, Gottes Stimme zu hören. Jesus sagt: „Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie; und sie folgen mir.“ (Johannes 10, 27.) Wir müssen Gott bitten, uns alles zu offenbaren, was uns von einer Beziehung mit ihm abhält, und ihm gehorsam sein. Deshalb müssen wir über die Schriften nachsinnen. Wir müssen uns dem Herrn durch Gebet und Anbetung bereitstellen. Lasst uns still sein in seiner Gegenwart. Der Herr sagt: „Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden; ich will Ehre einlegen auf Erden.“ (Psalm 46, 11.) Lasst uns rein, wahrhaft und standhaft bleiben und daran denken, dass unser Charakter in den Büchern des Himmels niedergeschrieben wird. Amen. □





MITTWOCH, 6. DEZEMBER 2023

# Der wahre Grund

FÜR

VON ARCADI MANGUL

Prediger, Moldawien

# SCHWIERIGKEITEN

„Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“  
(Johannes 16, 33.)

Kannst du dir ein Leben ohne Schwierigkeiten vorstellen? Uns solche Dinge vorzustellen, fällt uns schwer, da wir in einer Welt der Sünde geboren sind. Aber ich war von dem Moment an, als ich begann, die Liebe Gottes näher kennenzulernen, fasziniert zu entdecken, dass eine Welt ohne Schwierigkeiten kein Märchen ist, sondern ein Vorhaben, das Gott tatsächlich umsetzt.

## DIE WURZEL DES PROBLEMS

Wenn wir über Schwierigkeiten sprechen, dann meinen wir damit Verbitterung, Leid, Ärger, Missfallen, Schmerz usw. Diese Schwierigkeiten werden oftmals durch sündige Taten der Menschen verursacht, ob absichtlich oder unabsichtlich. Da ihre Taten aufgrund der Sünde einen kontrollierenden Einfluss auf ihr Leben haben, bringen sie viel Unglück in unsere Welt. Ein inspirierter Abschnitt in dem

Buch „Das bessere Leben“ erklärt uns: „Als unsere ersten Eltern es wagten, den Willen Gottes in einer einzigen Hinsicht zu übergehen, öffneten sie der Welt die Schleusen des Unheils. Jeder, der ihrem Beispiel folgt, wird ähnliche Folgen zu tragen haben. Jedes Gebot des Gesetzes Gottes ist auf dem Grundstein der Liebe errichtet, und wer von den Geboten weicht, stürzt sich ins Unglück und führt seinen eigenen Untergang herbei.“ – *Das bessere Leben*, S. 47.

Die Sünde ist also nicht nur ein juristischer Begriff, der Gesetzesverstoß bedeutet. Sie ist auch der Anfang eines komplexen Vorgangs, der vielzählige Schwierigkeiten mit sich bringt, nicht nur für die Person, die sie verursacht, sondern für alle, die daran beteiligt sind.

## DIE SÜNDE IST NICHT DIE ERFINDUNG GOTTES

Die meisten Menschen scheinen zu denken, dass Gott für das Bestehen der Sünde im Universum verantwortlich ist. Die folgenden falschen Ideen sind Argumente für diesen Gedanken:

Die Sünde bricht das Gesetz – Gott ist der Urheber des Gesetzes. Wenn es also kein Gesetz gäbe, dann gäbe es auch keine Sünde.

Gott hat Luzifer erschaffen, welcher als Erster gesündigt hat. Wenn es Luzifer nicht gäbe, dann gäbe es auch keine Sünde.

Diese Vorstellungen sind falsch. Die Weissagung offenbart deutlich:

„Gott hat das Böse nicht geschaffen. Er machte nur das Gute, das ihm gleich war ... Das Böse, Sünde und Tod ... sind Folgen des Ungehorsams, der seinen Ursprung in Satan hat.“ – *The Review and Herald*, 4. August 1910.

Wenn wir es richtig verstehen, können wir den wahren Zweck des Gesetzes Gottes und seinen Wert für uns nachvollziehen, denn das Gesetz wurde uns gegeben, damit wir in der Lage sind, die Sünde zu erkennen und zu benennen. So wie oben erwähnt bezeichnet das Gesetz Gottes die Sünde als einen Begriff, aber ihre Entwicklung kann sich auch abseits des Gesetzes vollziehen. Lasst uns ein Beispiel geben. Das 6. Gebot sagt: „Du sollst nicht töten.“ Und das 7. Gebot sagt „Du sollst nicht ehebrechen.“ Wenn diese Gebote nicht Teil des Gesetzes

wären, würde das nicht bedeuten, dass es gut wäre, zu töten und Ehebruch zu begehen, und die Menschen wären auch nicht glücklicher, wenn sie solche Dinge täten.

Dadurch verstehen wir, warum Gott, der uns von Schwierigkeiten bewahren wollte, uns rät, im Einklang mit seinem heiligen Gesetz zu leben. Wir sehen, warum die Schriften uns diesen Ratschlag geben, um die Ketten der Sünde zu zerbrechen und sie zu vermeiden. „Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist.“ (Hebräer 12, 1.)

Aber der Gipfel unserer menschlichen Torheit ist, dass wir Schwierigkeiten um jeden Preis vermeiden und uns über die unangenehme Situation beschweren, in der wir uns befinden, während wir zur selben Zeit weiter die Sünde lieben und damit den Prozess in Gang halten, der uns und unseren Nächsten Schwierigkeiten bereitet.

## SELBSTSUCHT

Gott ist Liebe. Dies beschreibt unseren Schöpfer in Gänze. Gott ist nicht selbstsüchtig. Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen, ihm ähnlich. Aber die erste Veränderung, die nach der Entstehung der Sünde zustande kam, war der Wechsel von Liebe zur Selbstsucht: „Dem Menschen waren bei seiner Erschaffung edle Kräfte des Körpers und ein völlig ausgeglichener Geist verliehen worden. Er war ein vollkommenes Wesen und lebte in Einklang mit Gott. Seine Gedanken waren rein, seine Ziele heilig. Aber der Ungehorsam lenkte diese Fähigkeiten in andere Bahnen; Selbstsucht trat an die Stelle der wahren Liebe.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 9.

Die Grundlage der meisten Schwierigkeiten ist die Selbstsucht. Sie bringt den Menschen dazu, zu meinen, dass er alles sei und alles nur für ihn sei. Als Folge macht ihn diese Einstellung zu einem Nutznießer und Unterdrücker. Wenn wir die Aufzeichnungen der Bibel betrachten, dann erkennen wir diese Handlungsweise. Nach dem Sündenfall waren Adam und Eva dazu geneigt, jeden zu beschuldigen, um ihrer sicheren Strafe

zu entgehen. Kain tötete Abel aus dem gleichen Grund. Judas sorgte für Unmut unter den Jüngern und verriet den Erlöser aus selbstsüchtigen Gründen. Heutzutage ist die Selbstsucht immer noch ein großes Problem in dieser Welt, und sie beschränkt sich nicht nur darauf. Auch die Gemeinde ist wegen der Selbstsucht gelähmt. Unabhängig von Stand, Hintergrund, Glauben oder Alter – so vieles dreht sich um die Befriedigung und die Wünsche der verderbten Herzen. Wo sich Selbstsucht befindet, dort verschwinden Liebe, Frieden, Vergebung, Verständnis, Demut und Sanftmut. Und als Folge dessen entstehen Liebe zum Vergnügen, das Verlangen nach Gewinn, Gier, Hass, Missverständnis, Sorge und Unzufriedenheit. Solch ein selbstsüchtiger Weg führt unweigerlich zur Selbstzerstörung.

Aber in klarem Gegensatz dazu können wir erkennen, wie selbstlos Gott ist und welch wundervolles Beispiel er uns durch die Person des Herrn Jesus Christus gegeben hat! Der folgende Absatz beschreibt es:

„Christus lebte nicht sich selbst zum Gefallen. Er tat nichts für sich selbst. Alles, was er tat, geschah zugunsten des gefallenen Menschen. Die Selbstsucht musste sich in seiner Gegenwart schämen. Er nahm unsere Natur an, um an unserer Stelle zu leiden. Selbstsucht, die Sünde der Welt, ist die vorherrschende Sünde in der Gemeinde geworden. Indem Christus sich zum Wohle der Menschen aufopferte, traf er die Wurzel der Selbstsucht. Er behielt nichts zurück, nicht einmal seine eigene Ehre und die himmlische Herrlichkeit. Er erwartet dementsprechende Selbstverleugnung und Opferbereitschaft vonseiten derer, die er zu segnen und zu retten kam.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 214.

## DAS BÖSE ERHÖHT SICH SELBST

Ein weiteres Problem mit der Sünde besteht darin, wie sie sich vermehrt und verbreitet, ohne uns darauf aufmerksam zu machen. In den vorigen Absätzen haben wir gesehen, dass Gott Liebe ist und dass diese Liebe durch die Sünde der Selbstsucht ersetzt wurde. Da wir wissen, dass Gott auch das Leben ist, können wir in diesem Fall sehen, dass ebenso das Le-

ben durch den Tod ersetzt wurde. Das Leben ist eine bewusste Entscheidung, aber die erste Sünde, die auf dieser Erde begangen wurde, schloss den Tod mit ein.

„Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5, 12.)

Dies geschieht mit jeder Sünde. Das Böse verbreitet sich gegen unseren Willen, gegen unseren Wunsch. Von dem Moment an, wo wir mit der Krankheit der Sünde infiziert wurden, wurden wir zu Trägern und Überbringern derselben. Es ist entmutigend. Aber Dank sei dem Herrn, dass er uns nicht ohne Hoffnung gelassen hat! In Gottes Erlösungsplan gibt es die Möglichkeit, aus der tödlichen Gleichgültigkeit zu erwachen.

## ZWEI GRUPPEN

Alle Menschen sind sündig, aber nicht jeder möchte weiter dem Weg der Sünde folgen. Hierin liegt der Unterschied. 2. Thessalonicher 2, 3 verwendet die Bezeichnung „Mensch der Sünde“ in Bezug auf jemanden, der sich entscheidet, den Weg der Sünde zu gehen, und bestimmte Ansprüche stellt. Einer davon ist es, jeden zu zwingen, das zu tun, was der „Mensch der Sünde“ als gut erachtet. Wen möchte der „Mensch der Sünde“ zwingen? Gewiss diejenigen, welche vom Heiligen Geist erweckt wurden, welche den Preis des unschuldigen Schöpfers erkannt haben, der für die Folgen der Sünde gezahlt wurde. In diesem Fall war das Handeln des „Menschen der Sünde“ eine Quelle der Schwierigkeiten zu allen Zeitaltern und wird es auch weiterhin sein. Die Weissagung sagt uns Folgendes:

„Die römisch-katholische Kirche, die die Bräuche des Heidentums mit denen des Christentums vereinigte, und gleich dem Heidentum das Wesen Gottes entstellte, hat zu nicht weniger grausamen und empörenden Gewohnheiten Zuflucht genommen. In den Tagen der Oberherrschaft Roms gab es Folterwerkzeuge, mit denen es die Annahme seiner Lehren erzwang. Es gab den Scheiterhaufen für die, die dem Anspruch Roms nicht nachgeben wollten. Blutbäder wurden in einem

solchen Umfang verübt, der erst im jüngsten Gericht offenbar werden wird.“ – *Der große Kampf*, S. 570.

Die Geschichte wiederholt sich. Die „große Trübsal“, durch die das Volk Gottes hindurchgehen muss, wird der gleichen Natur entspringen, denn sie wird vom „Mensch der Sünde“ geleitet.

„Die Würdenträger der Kirche und des Staates werden sich vereinen, alle Menschen zu bestechen, zu überreden oder zu zwingen, den Sonntag zu ehren. Die mangelnden göttlichen Beweise werden durch gewalttätige Forderungen ersetzt werden. Die politische Verderbtheit untergräbt die Liebe zur Gerechtigkeit und die Achtung vor der Wahrheit. Selbst im freien Amerika werden Beamte und Gesetzgeber dem Verlangen des Volkes nach einem Gesetz, das die Sonntagsfeier erzwingt, nachgeben, nur um sich die öffentliche Gunst zu sichern. Die Gewissensfreiheit, die so große Opfer gekostet hat, wird nicht länger geachtet werden. In dem bald kommenden Kampfe werden uns die Worte des Propheten durch Taten veranschaulicht werden: ‚Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu Christi.‘“ – *Der große Kampf*, S. 593.

Die oben aufgeführten Abschnitte beantworten eine Frage, die viele Menschen stellen: „Werde ich Schwierigkeiten haben, wenn ich nichts mehr mit der Sünde zu tun haben möchte? Sicher werde ich das.“ Solange die Sünde existiert, werden auch die Schwierigkeiten bestehen. Aus diesem Grund sind viele Menschen entmutigt. Aber ich ziehe es vor, zu den wenigen Menschen zu gehören, die oben erwähnt wurden, und erwähle es, keine Quelle der Schwierigkeiten für irgendjemanden mehr zu sein. Nicht für Gott und nicht für die Menschen.

## UNRUHESTIFTER IN ZION, TUT BUßE!

Lasst uns einen inspirierten Abschnitt aus dem Buch „Evangelisation“ betrachten:

„In unseren Gemeinden gibt es solche, die zwar die Wahrheit kennen, doch das Werk der Reform

behindern. Sie sind Klötze vor den Rädern des Wagens der Erlösung. Diese Gruppe von Menschen ist ständig in Versuchung. Zweifel, Neid und Argwohn sind die Früchte der Selbstsucht und scheinen mit ihrer eigenen Natur verwoben zu sein. Ich will diese Leute als chronische Nörgler der Gemeinde bezeichnen. Sie richten in einer Gemeinde mehr Schaden an, als zwei Prediger wiedergutmachen können. Sie sind eine Last für die Gemeinde und nehmen die Prediger Christi überaus in Anspruch. Sie leben in einer Atmosphäre von Zweifel, Neid und Argwohn. Von den Botschaftern Christi wird viel Zeit und Arbeit gefordert, um ihr böses Werk wiedergutzumachen und in der Gemeinde Einklang und Einigkeit wieder herzustellen. Dies entmutigt Gottes Diener, nimmt ihnen die Kraft und macht sie für das Werk untauglich, das er sie verrichten lassen will, um verderbende Seelen vor dem Untergang zu bewahren. Gott wird diesen Unfriedensstiftern in Zion nach ihren Werken vergelten.“ – *Evangelisation*, S. 342. 343.

Hier wird eine Gruppe von Menschen beschrieben, der jeder von uns, auch ich als Verfasser dieses Artikels, angehören kann. Das sind Menschen, die Gott kannten, ihm ihr Leben unterordnet haben, die Reihen des Bösen verlassen und sich denen angeschlossen haben, die nichts mit der Sünde zu tun haben wollen. Aber Neid und Argwohn bestehen immer noch in ihrem Leben. Diese Dinge würde man nicht typischerweise in großem Maße als Sünden gegen Gottes Gesetz erachten, und dennoch sind sie Satans Waffen, um zu entmutigen, seine Gemeinde zu zerstören und daran zu hindern das Heilige Werk zu verrichten. Die Zeugnisse sagen uns Folgendes:

„Neid und Eifersucht, Argwohn und üble Nachrede kommen von Satan und versperren wirkungsvoll den Einflüssen des Heiligen Geistes den Weg. Nichts in der Welt ist Gott so teuer wie seine Gemeinde. Nichts hütet er mit einer solchen eifersüchtigen Sorgfalt. Nichts beleidigt Gott so sehr wie eine Tat, durch die der Einfluss derer, die in seinem Dienst stehen, beeinträchtigt wird. Er wird jeden zur Rechenschaft ziehen, der Satan in seinem Werk der Kritik und der Entmutigung unterstützt.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 50.

Ich kann behaupten, dass es eine Sünde ist. Vielleicht nicht nach dem direkten Wortlaut der Zehn Gebote, aber wie wir zuvor erwähnt haben, führt es zur Entmutigung und unweigerlich zur Sünde, auch wenn es kein klares Gebot dagegen gibt. Weder Gott noch wir können durch ein solches Handeln etwas gewinnen.

Wir nennen Gott unseren Vater. „Werden die Namen derer, die in den Gemeindebüchern geschrieben stehen, welche beanspruchen die Söhne und Töchter Gottes zu sein, ihre Beziehung zu Gott und ihren Nächsten überdenken? Wir müssen völlig von der Gnade eines Sünden vergebenden Erlösers abhängig sein. Sollten wir es also unseren Herzen erlauben, hart und unfreundlich zu sein? Dürfen wir uns von irgendeiner Provokation dazu verleiten lassen, unfreundliche Gefühle zu hegen oder nach Rache zu trachten? Können wir den ersten Stein zum Urteil unseres Bruders werfen, während Gott seine Gnade uns gegenüber verlängert und unsere Übertretungen ihm gegenüber vergibt? Sollte Gott mit uns ins Gericht gehen, dann wäre unsere Schuld zu groß, und doch will uns unser himmlischer Vater vergeben. Gott wird mit den Menschen nicht anhand ihrer eigenen Meinung über sich selbst verfahren, nicht anhand ihres Selbstvertrauens, sondern anhand des Geistes, welchen sie gegenüber ihren Brüdern zeigen.

Der Geist Satans ist ein Geist der Härte und der Strenge. Wenn man dem Stolz des Herzens folgt, verursacht das Neid, üblen Argwohn und führt zur Rache. Es besteht die Gefahr, dass unsere für gewöhnlich übertriebenen Worte oder Taten zu bewussten Beschuldigungen führen und dazu, zu glauben, dass jemand uns ein Unrecht getan hat, das unsere kalte Haltung, unsere Gleichgültigkeit oder unsere Verachtung rechtfertigt. Und trotzdem achtet der Herr auf diese Menschen, die wir beschuldigen. Die Engel Gottes wirken an ihnen. Derjenige, der das Herz liest, mag mehr wahre Frömmigkeit in ihnen sehen als in dem, der falsche Gefühle für sie hegt, weil er etwas Falsches vermutet. ‚So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und so es ihn reut, vergib ihm.‘ Behandle ihn und seine Fehler, wie du dir von Gott behandelt zu werden wünschst,

„DIEJENIGEN, DIE DEN HASS IN IHREN HERZEN GENÄHRT HABEN, BIS ER KRAFT BEKOMMEN HAT UND EIN TEIL IHRES CHARAKTERS WURDE, MÜSSEN EINE ANDERE ERFAHRUNG MACHEN, WENN SIE AM SPÄTREGEN TEILHABEN MÖCHTEN. DER HERR GEBIETET UNS, UNSER HERZ VON DER SELBSTSUCHT ZU REINIGEN, DIE DIE WURZEL DER ENTFREMDUNG IST.“

wenn du ihn verletzt. Nächstenliebe freut sich nicht des Bösen, die Rache tut das. Achte darauf, dich eifrig zu erzeigen, auf dass du deine Sanftmut und Weisheit in einem guten Wandel zeigst. Vermeide jedes harte Wort, jede unschöne Tat. Liebt einander als Brüder, seid freundlich, seid zuvorkommend. Verbittert nicht die Wahrheit durch Neid und Streit, denn das ist der Geist der Welt. Lasst diese unheiligen Eigenschaften nicht eines Tages unter euch genannt werden.“  
– *The Signs of the Times*, 14. Februar 1895.

## DIE AXT AN DIE WURZEL ANLEGEN

Johannes der Täufer, der Vorläufer Christi, beschreibt eine bestimmte Tatsache in der Vorbereitung auf das Königreich Gottes:

„Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“  
(*Matthäus 3, 10.*)

Der Apostel Paulus weist weiter auf die Wichtigkeit hin, gegen eine tödliche, fürchterliche Wurzel vorzugehen. „Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen, und sehet darauf, **dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte** und viele durch dieselbe verunreinigt werden“ (*Hebräer 12, 14. 15.*)

„Die Gemeinde wird den Spätregenen nie als Ganzes empfangen, es sei denn, sie tut Neid, bösen Argwohn und böse Nachrede beiseite. Diejenigen, die den Hass in ihren Herzen genährt haben, bis er Kraft bekommen hat und ein Teil ihres Charakters wurde, müssen eine andere Erfahrung machen, wenn sie am Spätregen teilhaben möchten.“ – *The Home Missionary*, 1. August 1896.

„Der Herr gebietet uns, unser Herz von der Selbstsucht zu reinigen, die die Wurzel der Entfremdung ist. Er verlangt danach, seinen Heiligen Geist in reichem Maße über uns auszugießen,

und er befiehlt uns, durch Selbstverleugnung den Weg dazu zu bereiten. Wenn das Ich Gott übergeben wird, werden unsere Augen geöffnet, dass sie die Steine sehen, die unser unchristliches Verhalten anderen in den Weg gelegt hat. Gott gebietet uns, alle diese Steine wegzuräumen. Er sagt: ‚Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.‘ (*Jakobus 5, 16.*) Dann werden wir die Zusicherung erhalten wie David, als er nach dem Bekenntnis seiner Sünde betete: ‚Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.‘ (*Psalms 51, 14. 15.*)

Wenn die Gnade Gottes die Seele erfüllt, wird sie von einer Atmosphäre des Glaubens, der Zuversicht und der christlichen Liebe umgeben sein, die das geistliche Leben aller kräftigt, die mit ihr in Berührung kommen.“  
– *Zeugnisse*, Band 6, S. 51. 52.

Jesus sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (*Matthäus 28, 18-20.*)

„Hier ist dein Auftrag. Wie willst du Christus gegenüber für deinen Weg Rechenschaft ablegen, wenn du deinen Nächsten deine Schwierigkeiten und Verwirrungen, sogar Beschwerden über deine Geschwister erzählt hast, anstatt dafür zu wirken, sie zu retten? Du könntest häufig Erleichterung für deine Schwierigkeiten darin finden, indem du anderen von Christus und der kostbaren Wahrheit erzählst. Aber sprich keine Worte, die Neid, üblem Argwohn oder Mutmaßungen entspringen. Gib keine schlechten Berichte über deine Geschwister weiter. Aufgrund dieser Dinge kann der Herr nicht in seine Gemeinde kommen, wie er es wünscht. Möchtest du nicht den Weg des Herrn bereiten? Nicht alle hatten Teil an diesem üblen Werk,

doch mögen sich diejenigen besinnen, die heute daran teilhaben.“ – *Letters and Manuscripts*, vol. 22, Ms. 71, 1907.

## ZUSAMMENFASSUNG

Gott möchte, dass wir glücklich sind, und er wirkt immer noch an der Wiederherstellung des Glücks in uns. Auch wenn Menschen die Ursache für unsere Schwierigkeiten sein mögen, liegt die grundlegende Ursache in der Macht der Sünde im menschlichen Herzen. Aber niemand muss sich dieser Macht geschlagen geben. Die Feder der Weissagung erläutert das Problem: „Die größte Versuchung ist keine Entschuldigung für Sünde. Egal, wie schwer der Druck auf dir lastet, die Sünde ist deine eigene Handlung. Die Ursache für diese Schwierigkeit hat ihren Sitz in deinem nicht erneuerten Herzen.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 225. Gott hat alles in seiner Macht Stehende getan, um das klarzustellen, und durch Jesus hat er die Erlösung von der Knechtschaft der Sünde ermöglicht. Er möchte, dass wir von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Lasst uns uns auf die Seite Gottes stellen, denn bald nach der großen Trübsal werden der Verursacher der Sünde und die Sünde selbst vernichtet werden, und diejenigen, die sich entschieden haben, in Sünde zu leben werden zusammen mit der Sünde vernichtet werden. Sehr bald wird die Zeit kommen, wenn die Schwierigkeiten für immer vorüber sind. Wir warten auf den Tag, wie er in dem Buch „Der große Kampf“ beschrieben wird:

„Der große Kampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das ganze Weltall ist rein. Eintracht und Freude herrschen in der ganzen unermesslichen Schöpfung. Von dem, der alles erschuf, fließt Leben, Licht und Freude über alle Gebiete des grenzenlosen Raumes. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper erklärt alle lebende und unbelebte Natur in ungetrübter Schönheit und vollkommener Freude: Gott ist die Liebe.“  
– *Der große Kampf*, S. 677. Amen. □



FREITAG, 8. DEZEMBER 2023



# Dem Erlöser BEGEGNEN

VON ABU RUBEN BUDAU

Ältester, USA

Es war Sommer im Jahr 2021, als ich die fröhlichste Person in meinem ganzen Leben getroffen habe. Ich besuchte eine Gruppe, die sich in McAllen in Texas neu geformt hatte, einer der südlichsten Städte in den Vereinigten Staaten, nur wenige Minuten von der mexikanischen Grenze entfernt. Ein Bruder hatte damit begonnen, eine Evangelisation über das Radio durchzuführen, indem er das Evangelium über einen lokalen Sender verkündete. Viele Menschen riefen an und baten darum besucht zu werden, oder baten um ein Bibelstudium. Einer von ihnen war Herr Guadalupe, ein Mann mexikanischer Herkunft in den Sechzigern. Zum Zeitpunkt meines Besuches kam Herr Guadalupe regelmäßig zu den Gemeindeversammlungen und hatte sein Leben vollkommen verändert. Er hatte den Sabbat mit Freude angenommen, und seine neue Lebensweise spiegelte sein neues und tieferes Verständnis der Schriften wider. Das

beständige Lächeln in seinem Gesicht, wenn er über Jesus redete, war ansteckend. Ich hörte von ihm nie ein Wort der Traurigkeit oder der Bedenken. Und er war nach jedem Maßstab ein wahrhaft glücklicher Mann.

In unseren heute täglich wiederkehrenden Versammlungen sehen wir Menschen, die scheinbar immer glücklich sind, und wir glauben nicht, dass daran etwas Ungewöhnliches ist. Es ist nicht notwendigerweise etwas Besonderes, glücklich zu sein, wenn wir gesund sind, liebende Familien haben, oder ein bequemes Leben führen.

Wenn wir eine Aufstellung der glücklichsten Menschen erstellen würden, dann wären wir versucht, die Menschen ganz oben auf die Liste zu setzen, die alles haben können, was man mit Geld kaufen kann. Auch diejenigen, die anscheinend ein perfektes Leben besitzen, ohne Krankheiten, mit denen sie kämpfen müssen, ohne finanzielle oder familiäre Probleme,

oder diejenigen, deren Leben in jeder Weise vollkommen erscheint.

Aber das Glück von Herrn Guadalupe kam nicht daher, so ein vollkommenes Leben zu haben, sondern er war glücklich ungeachtet seiner gewaltigen Schwierigkeiten und Leid. Er hatte Krebs im Endstadium, und seit ihm die Ärzte ein Jahr zuvor diese Nachricht überbracht hatten, lebte er seither von geliehener Zeit. Er hatte einen künstlichen Darmausgang, und ein Tumor von der Größe einer Grapefruit stand an der Seite seines Halses hervor. Er atmete durch einen künstlichen Luftröhrenausgang und hatte einen Schlauch an seinem Hals, den er mit seinen Fingern zu halten musste um reden zu können. Er lebte alleine in einer bescheidenen Einzimmerwohnung und hatte keine Familie, die ihn besuchen konnte. Da es ihm unmöglich war zu arbeiten, war er abhängig von der Freigiebigkeit anderer, um Essen auf dem Tisch

zu haben oder seine Miete bezahlen zu können.

Aus menschlicher Sicht hatte er auf dieser Welt nichts, was ihm Bequemlichkeit und Sicherheit gab, und trotzdem erzählte er jedem, dass er nicht traurig sei, sondern glücklich. Aber er musste es niemandem sagen, damit man wusste, dass er ein glücklicher Mensch ist. Man konnte es in seinem Gesicht sehen, seinen Gesprächen und seinem Benehmen.

Die meisten Menschen verspüren ein Gefühl von Glück, wenn alles in ihrem Leben gut läuft, aber Bruder Guadalupe hatte eine Freude und einen Frieden, die seine körperlichen und irdischen Schwierigkeiten übertrafen. Der Apostel Paulus sagte, nachdem er eine ähnliche Erfahrung gemacht hatte: „Darum bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten, um Christi willen; denn, wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“ (2. Korinther 12, 10.)

## WIE?

Wie ist es möglich, solchen Frieden mitten in Sturm und Trübsal zu haben? Wie ist es möglich, „allzeit fröhlich“ (1. Thessalonicher 5, 16) zu sein, auch wenn scheinbar schlimme Dinge geschehen? Bruder Guadalupe hatte ein Geheimnis, das er freudig jedem mitteilte. Wie der Apostel Paulus war auch er dem Heiland begegnet; das war ein Wendepunkt in seinem Leben, und er wurde nie wieder wie zuvor.

## UNSER GRÖßTES BEDÜRFNIS

Vor der herrlichen Begegnung mit dem Erlöser war der Apostel Paulus auf seiner eigenen Reise. Die Wahrheit liegt darin, dass jeder von uns sich auf einer eigenen Reise befindet und wir Ausschau nach Glück und Erfüllung verschiedener Dinge halten. Einige wenden sich der Welt zu, indem sie weltliche Freuden suchen und alles ausprobieren, was die Welt ihnen bietet. Die Geschichte des verlorenen Sohnes wird zu oft von den Jugendlichen wiederholt, die der „Einschränkungen“ der Religion überdrüssig sind. Andere, wie der Apostel Paulus, suchen Gott vielleicht in verschiede-

nen Glaubens- und Religionsrichtungen, aber sie sind von Gott so weit entfernt wie der Mensch, der im Gasthaus trinkt. Welchen Weg wir auch abseits von Gott wählen, er wird schlussendlich zum selben Ergebnis führen. Alle Anstrengungen, die wir machen, um den irdischen Freuden und Befriedigungen auf selbst gestalteten Wegen nachzugehen, werden in einer doppelten Tragödie enden: „Denn mein Volk tut eine zwifache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben.“ (Jeremia 2, 13.)

Wir wurden geschaffen, um von himmlischem Frieden erfüllt zu sein, indem wir in vollkommener Harmonie mit dem Schöpfer leben. Wenn diese Verbindung verloren geht, dann kann nichts auf dieser Welt den Durst der Seele stillen. Wahrer Frieden und Glück können durch nichts erreicht werden, was die Welt uns bieten kann. Wenn wir andererseits unseren Erlöser getroffen und unsere Verbindung mit dem Allmächtigen wiederhergestellt haben, dann kann nichts auf dieser Welt unseren himmlischen Frieden rauben, welcher allen Verstand übersteigt. „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert?“ (Römer 8, 35.) Und das macht Gott zum größten Bedürfnis der Menschheit.

Wie sehr brauchen wir Gott, und was sind wir ohne ihn? Was ist das Beste, was wir von uns aus ohne Gott tun können, und wie weit muss er seine Hand ausstrecken, um uns zu erreichen und wiederherzustellen, „dass ich gewiss treten kann“ (Psalm 40, 3)? Das Leben und die Erfahrung des Paulus sind ein großartiges Beispiel für die Zeit vor und nach unserer Begegnung mit dem Erlöser.

## FÜR DEN FEIND ARBEITEN

Es gibt nicht viele bessere Beispiele eines Vertrauensbruchs. Die Staaten dieser Welt haben eine harte Strafe für diejenigen, die Hochverrat begehen. Die Tat des Judas, Jesus zu verraten, führte dazu, dass der Name des Verräters auf der ganzen Welt mit Abscheu betrachtet wird. Wenn wir

über Menschen nachdenken, die im Dienste Satans stehen, dann denken wir an Satanisten, Besessene und andere öffentlich böse Wesen. Aber immer wenn wir im Gegensatz zum Charakter Gottes handeln, sind wir im Dienste des Feindes und sind genauso verloren wie Judas durch seinen verräterischen Kuss. Vor seiner Verwandlung wirkte der Apostel Paulus gegen das ewige Königreich. Noch genauer gesagt: „Er [betrieb] mit der Verfolgung der Jünger Jesu in Wirklichkeit das Werk Satans.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 118.

Wenn wir nicht in den Reihen Gottes wandeln, dann befinden wir uns nicht auf neutralem Boden, denn im geistlichen Königreich gibt es so etwas nicht. Es ist sogar gleichbedeutend damit, auf der Seite des großen Erzfeindes zu kämpfen und unter seinen Nachfolgern zu sein. Nach seiner Verwandlung schrieb der Apostel Paulus über unsere kostbaren Lebenswege: „Und euch, die ihr weiland **Fremde und Feinde** waret durch die Vernunft in bösen Werken ...“ (Kolosser 1, 21).

Unser Zustand ist noch erbärmlicher, wenn wir dies wie Paulus in der Überzeugung tun, damit Gott zu dienen, denn „**niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein**“ (Goethe), und das Elend von Laodizea wird dadurch enorm verstärkt indem man denkt: „Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! Und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“ (Offenbarung 3, 17.)

Ohne Gott ist all unser Tun vergeblich. Die größten Anstrengungen des Paulus, Gott zu dienen, waren, bevor er Jesus begegnete, ein Gräuel, das er für den Rest seines Lebens bereute: „Am letzten ist er auch von mir, einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, darum dass ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.“ (1. Korinther 15, 8. 9.)

Paulus befand sich wahrhaftig auf dem falschen Weg. Er arbeitete nicht absichtlich oder bewusst gegen Gott, sondern er dachte, Gott damit einen Dienst zu tun. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass er sich genau dort befand, wo Satan ihn haben wollte. Sein Eifer für seine strenge und von Gesetzen geführte Religion brach-

te ihn dazu, Menschen zu bestrafen und ihnen Leid anzutun und Gewalt und Einschüchterung als Mittel der Evangelisation anzuwenden. Diese Methoden kommen direkt aus dem Werkzeugkasten Satans und haben keinen Platz im Voranbringen des Reiches Gottes.

## UNSERE „GEWINNE“ AUFGEBEN

Saulus von Tarsus war ein eifriger Jude, der das Richtige tun wollte. „Der ich am achten Tag beschnitten bin, einer aus dem Volk von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Hebräer von Hebräern und nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.“ (Philipp 3, 5. 6.) In seinen eigenen Augen hatte er die richtige Orientierung, gehörte der richtigen Gemeinde an, praktizierte die richtigen Bräuche, hatte die richtige Lehre und war voller Eifer. Er hatte alle weltlichen Gründe, um stolz auf seine Erfolge zu sein, und trotzdem war all das, was für ihn ein „Gewinn“ war (Philipp 3, 7), nicht mit Christus vereinbar. Während diese „Gewinne“ einen Juden dazu gebracht hätten stolz zu sein, verstand Paulus später, dass die einzige Sache, derer man sich rühmen sollte, das Kreuz Jesu ist. „Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ (Galater 6, 14.)

Obwohl all diese Dinge nicht notwendigerweise üble Dinge waren, konnte er Christus nicht annehmen, solange er auf sie für seine Erlösung vertraute. Gott nimmt nur einen Dienst und Gehorsam an, der durch die Liebe angetrieben wird, alles andere ist nur „ein tönend Erz oder eine klingende Schelle“ (1. Korinther 13, 1). Wenn uns diese Dinge daran hindern, voll auf unseren Erlöser zu vertrauen und ihn anzunehmen, dann lasst uns unter allen Umständen „es noch alles für Schaden [achten] gegen die über-

schwängliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn“ (Philipp 3, 8).

„Alles für Schaden zu achten“, wurde von Paulus nicht als ein Opfer angesehen. Da er einmal gespürt und gesehen hatte, dass der Herr gut ist, verblassten alle seine bisherigen „Gewinne“ im Vergleich dazu, oder um die Worte des Paulus zu verwenden: Sie wurden für ihn wie „Kot“, (Philipp 3, 8). Der Mann, der den verborgenen Schatz auf dem Feld fand, war nicht traurig darüber, dass er „alles“ dafür verkaufen musste, um das Feld zu kaufen, denn seine Freude war so viel größer (Matthäus 13, 44).

Was müssen wir für Christus aufgeben? Nur die Dinge, die uns „elend und jämmerlich, arm, blind und bloß“ (Offenbarung 3, 17) machen, und unsere eigene „Gerechtigkeit“, so wertvoll wie ein „unflätig Kleid“ (Jesaja 64, 6).

## GUTES TUN WOLLEN

Der Wille, Gutes zu tun, ist wichtig. Aber „wollen“ ist nicht genug, denn es gibt ein natürliches Gesetz unter uns, welches uns Sklaven der Sünde bleiben lässt, so, wie die Schwerkraft uns auf der Erde hält. „So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute tun, dass mir das Böse anhängt.“ (Römer 7, 21.)

Ich erinnere mich lebhaft an eine Erfahrung, die ich als Jugendlicher gemacht habe. Ich besuchte meine Großeltern im Nordosten Rumäniens, wo ich zu meinen Nachbarn gesandt wurde, um ein Werkzeug für den Garten auszuleihen. Als ich am Tor des Nachbarn ankam, war es morgens, und der Nachbar ließ gerade die beiden Ferkel aus dem Stall in einen großen Garten voll mit grünem Gras. Sobald sie draußen waren, begannen die Ferkel in eine Richtung zu laufen, so schnell wie sie konnten, und hörten nicht auf, bis sie eine kleine Pfütze mit Schlamm erreichten, die sich in einer Ecke des Gartens befand. Sie legten sich in diese Pfütze und begannen sich mit einer unbeschreiblichen Freude darin zu wälzen, bis sie von oben bis unten voll

mit Schlamm waren! All das dauerte nicht mehr als 20 Sekunden. Als es vorüber war, waren sie vollkommen glücklich über ihre Leistung und gingen weiter, um etwas zu fressen.

Die Sünde ist in unserer Natur so tief verwurzelt wie der Wunsch nach Schlamm bei diesen Ferkeln. Die Bibel ruft uns auf, zu überlegen. „Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parder seine Flecken? So könnt ihr auch Gutes tun, die ihr des Bösen gewohnt seid.“ (Jeremia 13, 23.) Die Sünde ist so tief in unser gesamtes Wesen eingedrungen, dass es mehr als nur menschliche Kraft braucht, ihren Fesseln zu entfliehen – dafür braucht man die Kraft Gottes. Und das ist es, was Paulus im Evangelium fand: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“ (Römer 1, 16.)

## DIE BEGEGNUNG

Die Schönheit des Evangeliums ist, dass Gott unseren Zustand kennt und er uns trotzdem retten will. Er sandte seinen Sohn in diese Welt, damit sowohl der Drogenabhängige als auch der selbstgerechte Kirchgänger von ihren tödlichen Verstrickungen befreit und in das Reich der Gnade gebracht werden können, wo Gott „wirkt alles in allem“ (1. Korinther 12, 6). Trotz unserer Feindschaft ihm gegenüber, und „da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist er für uns Gottlose gestorben“ (Römer 5, 6). Jesus starb nicht erst für uns, als wir begannen uns zu bessern, oder als er sah, dass wir zumindest erste Anstrengungen machten, um ihm gehorsam zu sein, sondern „so wir mit Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind“ (Römer 5, 10).

Jesus zu begegnen, ist mehr als nur eine übliche Begegnung. Es ist von Gott gewollt. Er sucht uns, er findet uns, und er klopft an die Türe unseres Herzens, wodurch er versucht, unsere

**„GOTT [LÄSST] NICHT NUR DIE GUTEN DINGE ZU UNSEREM BESTEN WIRKEN, SONDERN ALLE DINGE - UND DAS BEINHÄLTET AUCH DIE „SCHLECHTEN“. UND ALS ER [PAULUS] VOLLKOMMEN BLIND WAR, BEKAM ER DEN KLARSTEN BLICK, DEN ER JEMALS HATTE.“**

Aufmerksamkeit zu erhalten. Manchmal redet er zu uns durch Bibelverse, einen Freund oder ein Flugblatt. Manchmal, vielleicht durch ein bestimmtes Ereignis, nehmen wir es an oder auch nicht. Er redete zu Saulus von Tarsus mit hörbarer Stimme auf dem Weg nach Damaskus und sprach zu ihm durch seine Blindheit, und das ist, was er gelernt hat:

## ALLE DINGE WIRKEN ZUSAMMEN

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, **alle Dinge** zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“ (Römer 8, 28.) Es ist einfach zu verstehen und anzunehmen, dass gute Dinge uns zum Guten dienen. Daran ist nichts Besonderes, während unser Gott ein außergewöhnlicher Gott ist, der außergewöhnliche Dinge tun kann. Der Apostel Paulus schreibt hier, dass Gott nicht nur die guten Dinge zu unserem Besten wirken lässt, sondern alle Dinge – und das beinhaltet auch die „Schlechten“. Als er das erste Mal dem Heiland begegnete, wurde er blind. Welch eine Tragödie, sehen zu können und dann in vollkommener Dunkelheit zu sein. Und als er vollkommen blind war, bekam er den klarsten Blick, den er jemals hatte. Er sah, dass er sich nicht selbst genügte, er sah, dass er „tot [war] durch Übertretungen und Sünden“ (Epheser 2, 1). Trotz seines äußerlichen „Gehorsams“ sah er, dass er das dringende Bedürfnis nach einem Heiland hatte. Beachtet die Verwandlung, welche er durch diese Erfahrung durchlebte. Er war nicht mehr der grausame Verfolger der Gemeinde, sondern ein sanfter Schüler, bereit, Gott in seiner wahren Herrlichkeit kennenzulernen.

Manchmal durchleben Christen eine Erfahrung, die sie als „schlecht“ bewerten. Aber von einer einfachen Reifenpanne bis hin zu einer lebensbedrohlichen Erkrankung kann der Herr alle Dinge dazu nutzen, um für unser ewiges Wohl zu wirken. Was uns zu tun bleibt, ist, ihm für ALLE Dinge zu danken, welche er in unserem Leben geschehen lässt, und darauf zu vertrauen, dass er alles leitet. „Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.“ (1. Thessalonicher 5, 18.)

Unserem Erlöser zu begegnen, ist ein Prozess der Heiligung, den Gott durchführt, wenn wir unsere Herzen für die wärmenden Strahlen seiner Liebe öffnen. „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch.“ (1. Thessalonicher 5, 23.) Es ist eine tägliche Aufgabe und Unterwerfung unseres gesamten Wesens unter die Herrschaft der Liebe. Es bedeutet, täglich mehr und mehr von der Größe der Liebe Gottes zu erfahren, die sein wahres Wesen ist (1. Johannes 4, 7). Es bedeutet, zu lernen, ihm durch unsere täglichen Mühen und Schwierigkeiten hindurch zu vertrauen, in dem Wissen, dass er die volle Kontrolle über alle Geschehnisse in unserem Leben hat, wenn wir uns in seine Arme begeben haben. Dem Heiland zu begegnen, bedeutet, ihn immer besser zu kennen, bis zu dem Punkt, an dem wir Frieden und Freude sogar in Schwierigkeiten empfinden können. „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Muts in Schwachheiten, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“ (2. Korinther 12, 9. 10.)

„Für die Entmutigten gibt es ein sicheres Heilmittel: Glaube, Gebet, Arbeit. Glaube und Tätigkeit verleihen Zuversicht und Zufriedenheit, die sich von Tag zu Tag steigern werden. Bist du geneigt, trüben Vorahnungen oder völliger Niedergeschlagenheit freien Lauf zu lassen? Fürchte dich nicht, auch nicht in den dunkelsten Tagen, wenn alles äußerst bedrohlich erscheint. Glaube an Gott. Er weiß, was du brauchst. Er verfügt über alle Macht. Seine unendliche Liebe und sein Erbarmen erlahmen nie. Fürchte nicht, dass er versäumen könnte, seine Verheißungen zu erfüllen. Er ist die ewige Wahrheit. Niemals wird er den Bund ändern, den er mit denen gemacht hat, die ihn lieben. Er wird seinen treuen Dienern soviel Leistungsfähigkeit verleihen, wie sie brauchen.“ – *Propheten und Könige*, S. 115. 116.

„In den dunkelsten Tagen, wenn alle äußeren Anzeichen gegen uns zu sein scheinen, fürchtet euch nicht! Habt Glauben an Gott! Er bringt seinen Willen zur Ausführung. Alles, was er für seine Kinder tut, ist gut. Die Kraft

derer, die ihn lieben und ihm dienen, wird von Tag zu Tag erneuert werden. Seine Weisheit wird ihnen zur Verfügung gestellt, damit sie in der Ausführung seiner Pläne nicht irren mögen.

Es soll sich im Dienste Gottes keine Verzweiflung zeigen. Unser Glaube soll den Druck, der ihm auferlegt wird, tragen. Gott ist imstande und willens, seinen Dienern alle Kraft zu geben, derer sie bedürfen. Er wird die höchsten Erwartungen derer, die ihr Vertrauen auf ihn setzen, mehr als erfüllen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 19. 20.

Was auch immer wir durchleben müssen, wir haben die Zusicherung: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ (Hebräer 13, 5.) Und: „Auf dass euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus.“ (1. Petrus 1, 7.)

Es ist heute unser Vorrecht, unserem Erlöser zu begegnen. Er ist für jeden Einzelnen von uns erreichbar, unabhängig davon, wie weit wir in unserem Kampf von ihm entfernt sind. Heute streckt er uns seine Hand entgegen und hat bereits das volle Lösegeld für unsere Schuld gezahlt. Wenn wir es annehmen, dann wird er jede Spur der Sünde aus uns entfernen, und unser steinernes Herz ersetzen durch ein Herz, welches mit seiner Liebe erfüllt ist. Unser Leben wird nie wieder so sein wie früher, und an jedem Tag unseres geretteten Lebens freudig im Dienste des Königs stehen.

„Friede tut uns not, des Himmels Vergebung, Friede und Liebe in unseren Herzen. Geld, Verstand und Weisheit können solches weder erkaufen noch hervorbringen noch erwerben: Darum hofft niemals, sie durch eigene Bemühungen zu erlangen. Gott bietet sie uns vielmehr als ein freies Gnadengeschenk an, ‚ohne Geld und umsonst‘ (Jesaja 55, 1). Sie gehören uns, wenn wir nur unsere Hände nach ihnen ausstrecken und sie ergreifen. So spricht der Herr: ‚Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.‘ (Jesaja 1, 18.) ‚Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.‘ (Hesekiel 36, 26.)“ – *Der Weg zu Christus*, S. 34. 35. □



# Gott HIER *und* JETZT kennen

VON ELI TENORIO

Vorsteher der Generalkonferenz

## KÖNNEN WIR GOTT KENNEN?

Es ist ein Teil der menschlichen Natur, nach tieferem Verständnis und einer Verbindung mit einer größeren Macht zu suchen. Für Christen bedeutet das, nach Gott zu suchen. Dieses Bestreben ist nicht neu oder eine Besonderheit der gegenwärtigen Menschheit. Es ist ein Wunsch, der seit der Schöpfung in uns besteht. Sogar als Christus auf der Erde wandelte, trachteten die Menschen um ihn herum danach, Gott näherzukommen.

In seinem Bestreben, Gott näher kennenzulernen, sagte Philippus zu Jesus: „Herr, zeige uns den Vater, so genügt uns.“ (*Johannes 14, 8.*)

Wie versuchen wir, Gott kennenzulernen – und ist es sogar möglich, ihn hier und jetzt zu kennen, so, wie wir sind? Müssen wir nicht zuvor vom sterblichen in ein unsterbliches Wesen verwandelt werden?

Einer der Freunde Hiobs mit dem Namen Zophar fragte: „Meinst du, dass du wissest, was Gott weiß, und wolltest es so vollkommen treffen wie der Allmächtige?“ (*Hiob 11, 7.*)

Die inspirierte Schrift antwortet uns: „Wir können nicht durch unser

Forschen in Gott eindringen, doch hat er sich selbst in seinem Sohn offenbart, der die Herrlichkeit des Vaters ausstrahlt und das genaue Ebenbild seiner Person ist. Wenn wir Gott kennenlernen wollen, müssen wir Christus ähnlich sein ... Das Führen eines reinen Lebens durch den Glauben an Christus als unseren persönlichen Heiland vermittelt dem Gläubigen eine klarere und höhere Vorstellung von Gott.“ – *That I May Know Him*, S. 9.

Jesus antwortete dem Philippus: „So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?“ (*Johannes 14, 9.*)

Wir könnten unser ganzes Leben lang nach ihm suchen und ihn doch nicht finden, aber er hat sich uns offenbart. Gott möchte von uns gefunden werden. Dies wünscht er so sehr, dass er uns eine Vielzahl von Wegen bereitet hat, um ihn zu finden.

## WEGE, UM GOTT KENNENZULERNEN

Gott zeigt uns durch den Propheten Jeremia den notwendigen Zustand, um ihn hier und jetzt kennenzulernen:

„Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ (*Jeremia 29, 13. 14.*)

Unsere Suche nach Gott sollte sich nicht auf die Theorie beschränken. Wir müssen ihn täglich aktiv suchen. In seiner Gnade hat Gott Mittel bereitet, mit denen wir ihm näherkommen und ihn inniger kennenlernen können:

### 1. DIE BIBEL

Wenn eine Person in einem Gespräch erwähnt wird, von der du noch nie gehört hast, und deine Neugier geweckt wurde, dann wirst du gerne einige Zeit dafür aufwenden, mehr über diese Person zu erfahren. Unzufrieden mit der kurzen Erwähnung, die du vernommen hast, wirst du vielleicht bei Google suchen, um herauszufinden, was andere über diese Person gesagt haben, oder dich über die Person selbst zu informieren. Du wirst die Menschen aus deiner Umgebung danach fragen, was sie gehört haben oder darüber denken.

Gott hat einen Tisch voller Informationen für diejenigen bereitet, welche danach trachten, mehr über ihn zu erfahren. Wir dürfen uns nicht

mit einem oberflächlichen Wissen zufriedengeben. Christus hat uns gesagt: „Suchet in der Schrift.“ (Johannes 5, 39.) Er möchte, dass wir ihn persönlich kennenlernen, deshalb hat er die Bibel gegeben, um sich selbst darin zu offenbaren:

„Die gesegnete Bibel gibt uns alles Wissen über den großen Erlösungsplan und zeigt uns, wie jeder Einzelne das ewige Leben erlangen kann. Wer ist der Autor des Buches? Jesus Christus. Er ist der wahre Zeuge und sagt selbst: ‚Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.‘ Die Bibel weist uns den Weg zu Christus, und in ihm wird das ewige Leben offenbart.“ – *The Atlantic Union Gleaner*, 9. Juni 1909.

Unsere Einstellung und unser Ziel, wenn wir die Bibel öffnen, bestimmen, was wir aus diesen Seiten empfangen. Das Wort Gottes wird uns näher zu ihm bringen, wenn wir es mit einem offenen Herzen studieren. Wir können Gott näher kennenlernen, wenn wir dem Heiligen Geist erlauben, uns mit der reinen Wahrheit der heiligen Schriften zu beeindrucken.

„Die Juden hatten die Schriften, die von Christus zeugten, aber sie waren nicht in der Lage, Christus in den Schriften zu erkennen. Sie hatten die Wahrheiten des Alten Testaments mit menschlichen Meinungen vermischt, sodass die Lehren zu einem Rätsel wurden und der Wille Gottes für die Menschen verschleiert war. Christi Bergpredigt widersprach den Lehren der selbstgerechten Schriftgelehrten und Pharisäern. Sie hatten Gott so falsch dargestellt, dass er als strenger Richter dargestellt wurde, unfähig zu Mitgefühl, Gnade oder Liebe. Sie zeigten den Menschen endlose Grundsätze und Traditionen, die kein ‚So spricht der Herr‘ zur Grundlage hatten. Auch wenn sie beanspruchten, den wahren und lebendigen Gott zu kennen und anzubeten, stellten sie ihn und seinen Charakter, der sich in seinem Sohn offenbarte, vollkommen falsch dar. Christus wirkte fortwährend, um diese fehlerhafte Darstellung zu beseitigen, damit das Vertrauen der

Menschen in die Liebe Gottes wiederhergestellt werden könnte. Er lehrte die Menschen, den großen Herrscher mit dem Namen ‚Unser Vater‘ anzusprechen. Dieser Name stellt unsere wahre Beziehung zu ihm dar, und wenn dieser ernsthaft von menschlichen Lippen ausgesprochen wird, dann ist das wie Musik in den Ohren Gottes. Christus führt uns zum Thron Gottes über einen neuen und lebendigen Weg.“ – *The Atlantic Union Gleaner*, 9. Juni 1909.

Möchtest du die Bibel mit offenem Herzen studieren, lesen und lernen, verwandelt zu werden? Dann wirst du Gott kennenlernen und seine Macht in deinem Leben wie nie zuvor erfahren. Du wirst Veränderungen in dir und deinen Nächsten erkennen.

## 2. DAS GEBET

Wenn die Person, die du auf Google gesucht hast, auch nur halbwegs bekannt ist, dann wirst du nicht in der Lage sein sie per E-Mail oder Telefon zu erreichen. Es gibt vielleicht eine Telefonnummer ihres Büros, aber du wirst sie nicht persönlich sprechen können.

Aber wir können Gott erreichen, indem wir unsere Häupter beugen und unsere Hände falten. Das Gebet ist ein direkter Kanal zu Gott. Es vertieft unsere Beziehung zu ihm, und dadurch erhalten wir ein tieferes Verständnis unseres himmlischen Vaters. Das Gebet hilft uns, der Gegenwart Gottes in unserem Leben bewusst zu sein, und stärkt unsere Beziehung zu ihm.

Durch das Gebet können wir Dankbarkeit ausdrücken, Gottes Führung erbitten, Sünden bekennen und um Vergebung bitten. Das Gebet bietet uns auch eine Möglichkeit zu stillem Bedenken, das uns ermöglicht, die Stimme des Heiligen Geistes zu hören, der uns ein tieferes Verständnis unserer eigenen Bedürfnisse und von Gottes Bereitschaft gibt, uns zu segnen und die Kraft zum Überwinden zu geben.

„Die Heilige Schrift zeigt uns Gott in seiner erhabenen Höhe nicht untätig, nicht schweigend und einsam, sondern umgeben von tausendmal

tausend und zehntausendmal zehntausend heiliger Wesen, die darauf warten, seinen Willen zu tun. Durch Kanäle, die wir nicht erkennen, steht er mit seinem ganzen Reich in lebendiger Verbindung; aber auf unserer kleinen Erde sind die Seelen, für die er seinen eingeborenen Sohn opferte, der Mittelpunkt seiner und des ganzen Himmels Teilnahme. Gott beugt sich von seinem Thron herab, um das Rufen der Unterdrückten zu hören; er antwortet auf jedes aufrichtige Gebet: ‚Hier bin ich!‘ Er richtet die Bedrückten und Erniedrigten auf. Leiden wir, so leidet er mit uns; werden wir versucht oder haben wir irgendwelche Schwierigkeiten, so ist ein Himmelsbote bereit, uns beizustehen.

Nicht einmal ein kleiner Sperling fällt auf die Erde, ohne dass Gott darauf achtet. Satans Groll gegen Gott verleitet ihn, alles zu hassen, was Christi Fürsorge genießt. Er trachtet danach, Gottes Schöpfungswerk zu verderben, und freut sich, sogar die stumme Kreatur zu vernichten. Nur durch Gottes schützende Vorsorge werden die Vögel erhalten, um uns durch ihren Gesang zu erfreuen. ‚Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 348.

„Tägliches Gebet ist für die Erlangung größer werdenden Glaubens und geistlichen Lebens ebenso wichtig wie das tägliche Brot für das Gedeihen des Körpers. Wir können unsere Gedanken nicht oft genug im Gebet zu Gott erheben. Und schweift der Geist ab, dann müssen wir ihn wieder zurückholen; durch andauerndes Üben werden wir uns schließlich besser sammeln können. Nicht einen Augenblick vermögen wir uns ohne Gefahr von Christus zu trennen. Seine Gegenwart brauchen wir zu jedem Schritt, den wir machen. Wir werden uns ihrer aber nur dann erfreuen, wenn wir den Bedingungen, die er selbst gegeben hat, nachkommen.“ – *Der Ruf an die Jugend*, S. 71.

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Matthäus 7, 7.)

„Was mögen die Engel des Himmels beim Anblick der armen, hilflosen, der Versuchung unterworfenen

**„MAG UNSERE UMWELT NOCH SO VERDERBT SEIN, SO BRAUCHEN WIR DESHALB IHR GIFT DOCH NICHT IN UNS AUFZUNEHMEN. WIR KÖNNEN IN DER REINEN WELT DES HIMMELS LEBEN.“**



Wesen denken, wenn Gottes Herz in seiner unendlichen Liebe nach ihnen sucht, stets bereit, ihnen über Bitten und Verstehen zu geben? Trotzdem beten wir so wenig und haben so wenig Glauben. Es ist die Freude der Engel, dem Allwaltenden zu dienen, in seiner Nähe zu weilen. Innige Gemeinschaft mit Gott ist ihre höchste Wonne; aber die Kinder dieser Welt, die der göttlichen Hilfe so sehr bedürfen, scheinen ohne das Licht seines Geistes, ohne Gemeinschaft mit ihm zufrieden zu sein.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 68.

„Wir sollten unsere Herzerstür stets offen halten und Jesus mit diesen Worten einladen: Komm, wohne als himmlischer Gast in meinem Herzen!

Mag unsere Umwelt noch so verderbt sein, so brauchen wir deshalb ihr Gift doch nicht in uns aufzunehmen. Wir können in der reinen Welt des Himmels leben, können unreinen Begierden und unheiligen Gedanken jeden Zugang fest verschließen, wenn wir unsern Sinn in innigem Gebet zum Allwaltenden emporheben. Die ihre Herzen der Hilfe und dem Segen Gottes geöffnet halten, werden in einer heiligeren Luft als der irdischen wandeln; sie werden in steter inniger Verbindung mit dem Himmel stehen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 72.

„Wir können mit Jesus sprechen. Wir können mit ihm genauso reden, wie Henoch mit Gott sprach; er konnte seinem Herrn seine Versuchungen erzählen. Das ist der Weg, wie Henoch mit Gott wandelte, und wenn das Licht ihm den Weg wies, hielt er sich nicht damit auf, zu sagen: ‚Warum, was werden meine Freunde und Verwandte über mich sagen, wenn ich diesen Weg verfolge?‘ Nein. Er tat das Richtige, egal welche Folgen es haben würde.

Henoch trachtete jetzt danach, eine Verbindung mit Gott zu haben, und diejenigen, die keine Verbindung mit Gott haben, haben eine Verbindung mit jemand anderem, der sie von allem Guten wegbringen wird. Jeder von uns hat einen Charakter, der geformt werden muss. Henoch formte einen gerechten Charakter, und das Ergebnis war, dass er in den Himmel hinweggenommen wurde, ohne den Tod zu schmecken. Wenn der Herr zum zweiten Mal kommen wird, dann wird es einige geben, die hinweggenommen werden, ohne den Tod zu schmecken, und wir wollen wissen, ob wir unter dieser Zahl sein werden. Wir wollen wissen, ob wir vollkommen auf der Seite Gottes stehen, als Teilhaber der göttlichen Natur, die der Verdorbenheit durch die Sinneslust in dieser Welt entkommen sind, nicht indem wir versuchen einen reinen Weg für unsere Füße zu machen, wo wir keine Hindernisse und Schwierigkeiten auffinden, sondern indem wir uns in die richtige Beziehung mit Gott begeben und es ihm überlassen, sich um die Folgen zu kümmern.“ – *Manuscript Releases, Band 9*, S. 256. 257.

Wirst du von nun an mehr beten?

### 3. BEZIEHUNGEN

Vielleicht habt ihr es bei eurer Suche nach der schwer zu erreichenden berühmten Person geschafft, euch mit jemand zu treffen der diese Person persönlich gesehen hat. Du hörst ihre Erfahrung und verbindest sie mit den Erfahrungen anderer Leute, und bald ergibt sich für dich ein vollständigeres und reicheres Bild des Charakters der betreffenden Person.

Gott in Gemeinschaft anzubeten, bereichert unsere Verbindung zu ihm.

Durch miteinander geteilte Erfahrungen entdecken wir neue Aspekte der Gnade Gottes und seines Charakters, welche wir mit unseren eigenen Erfahrungen verbinden können, um ein vollständigeres Bild davon zu bekommen, wer Gott ist.

Wenn wir Teil der Familie Gottes sind, gibt dies uns die Möglichkeit, Eigenschaften des Charakters Gottes in unseren Leben zu entwickeln, da wir einen tieferen Einblick in seine Liebe und Gnade zu uns erhalten.

Die Schrift erklärt, dass jeder von uns die Gaben nutzen soll, die wir erhalten haben, um anderen als getreue Haushalter Gottes in verschiedener Weise zu dienen. Wir sollen einander tragen helfen und uns gegenseitig vergeben, wenn wir Groll gegen jemanden hegen, so, wie der Herr uns vergeben hat (*1. Petrus 4, 10; Kolosser 3, 13*).

„Eine Maschine kann in allen ihren Teilen vollkommen sein, und doch wird sie viel Reibung und Verschleiß in ihren Bewegungen haben; aber wenn man Öl hinzufügt, dann arbeitet sie ruhig und gut. So ist es auch mit uns. Es ist notwendig, das Öl der Gnade in unseren Herzen zu haben, um die Reibung zu verhindern, die zwischen uns und denen entstehen kann, für die wir arbeiten. Wenn wir dann nicht nur die Beweise der Wahrheit haben, sondern auch das Öl der Gnade, dann können wir die Botschaft mit Macht vorantragen. Vorurteile werden zerstört und ein großes Werk wird getan werden ...

Diejenigen, die an dem heiligen Werk beteiligt sind, die Welt zu warnen, sollten nicht nur eine persönliche Erfahrung mit Gott haben, sondern sollten die Liebe zueinander veredeln und daran arbeiten, eines Geistes, eines Ermessens und einer Meinung zu sein. Das Fehlen der Liebe erfreut unseren schlaun Feind sehr. Er ist der Urheber des Neides, der Eifersucht, des Hasses und der Zwietracht, und er frohlockt, wenn er dieses abscheuliche Unkraut aus der Liebe herauswachsen sieht, der zarten Pflanze aus himmlischem Anbau ...

Auf den Ruf eines Mitarbeiters muss sorgfältig geachtet werden. Wenn man Fehler bei dem anderen sieht, dann sollte man sie nicht vor anderen hervorheben und sie zu schweren Sünden machen. Sie mögen Fehler des Urteilsvermögens sein, sodass Gott seine Gnade verleihen wird, um sie zu überwinden. Wenn

er der Ansicht gewesen wäre, dass die vollkommen Engel das Werk für die gefallene Rasse besser ausgeführt hätten als die Menschen selbst, dann hätte er ihnen den Auftrag übergeben. Aber stattdessen sandte er die Hilfe der Armen, schwachen und irrenden Sterblichen, die ähnliche Schwächen haben wie ihre Mitmenschen, die am besten dafür bereit sind, ihnen zu helfen.“ – *Historical Sketches*, S. 119.

„Ihr Lieben, lasset uns untereinander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht lieb hat, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.“ (1. Johannes 4, 7. 8.)

#### 4. RELIGION

Die Religion, die uns Christus durch sein Beispiel zeigte, ist eine praktische Religion. Sie besteht nicht so sehr aus Büchern und Satzungen, sondern aus aktivem Wirken und Dienst.

„Der Apostel zeigte auf, dass Religion nicht in bloßen Gebräuchen und äußeren Formen, in Glaubensbekenntnissen und Lehrsätzen bestehe. Wäre dies der Fall, dann könnte sie der normale Mensch durch Untersuchungen ergründen, wie er auch irdische Dinge zu begreifen vermag. Paulus lehrte, dass wahrer Glaube eine wirkende, errettende Kraft ist, die ausschließlich von Gott ausgeht und die der Mensch durch Wiedergeburt und Erneuerung erfährt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 445.

Die Menschen sind von Natur aus kleinlich. Wir zählen, wie viel wir für andere getan haben, um zu wissen, wie viel sie uns schulden. Wir halten uns in Erinnerung, was sie uns angetan haben. Wenn wir auf uns selbst sehen, dann vertiefen wir unsere Gedanken: „Schau, wie viel ich getan habe. Ich armer Mensch! Ich muss alles für alle tun.“ Diese Gedanken entfernen uns von Christus.

Wir müssen Gott lieben, um ihn wahrhaft zu kennen. Durch seine Gnade und seinen Heiligen Geist müssen wir unseren Mitmenschen dienen, ohne darüber nachzudenken, was sie verdienen oder auch nicht. Wir müssen ohne Grenzen vergeben und unermüdlich helfen. „Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.“ (Galater 6, 9.)

Wenn wir das tun, beginnen wir Gottes Charakter zu verstehen. Wir

erhalten einen flüchtigen Eindruck seiner Liebe zu uns und wie er uns ohne Maß vergibt und segnet, ungeachtet unserer Unwürdigkeit. Das ist ein mächtiger Weg, um Gott hier und jetzt kennenzulernen.

#### WARUM GOTT KENNEN?

Eines Tages spielte ein Junge mit seinen Freunden. Sie entschlossen sich, auf einem anderen Feld zu spielen, und als sie dorthin gingen, kamen sie zu einem Fluss, den sie über einen Holzstamm überqueren mussten. Jeder überquerte den Fluss, bis auf den einen Jungen. Seine Freunde riefen ihn: „Komm doch rüber!“ Aber der Junge weigerte sich.

Einer seiner Freunde kam über den Baumstamm zurück und bot ihm seine Hand an: „Halte dich an meiner Hand fest, ich werde dich nicht fallen lassen.“ Doch der Junge wollte sich trotzdem nicht bewegen.

Da kam der Vater des Jungen und fragte: „Warum möchtest du nicht über den Fluss gehen?“

Der Junge erwiderte: „Ich habe Angst, Papa“.

Der Vater nahm seine Hand und sagte: „Gehen wir!“

Als der Junge die Hand seines Vaters hielt, ging er furchtlos über den Fluss.

Zu irgendeinem Zeitpunkt im kommenden Jahr musst du vielleicht über einen Fluss mit einem wackeligen Baumstamm gehen. Meine Brüder und Schwestern, ihr wisst, dass der himmlische Vater euch unabhängig von den vor euch stehenden Schwierigkeiten und Versuchungen befähigen wird, auf seine Vorsehung zu vertrauen und seinen Frieden und seine Fürsorge zu genießen.

„So lasst uns die Gnade Gottes nicht vergessen, sondern sie wie kostbare Juwelen bewahren. Wenn uns die Macht der Finsternis umgibt und uns Zweifel an der Liebe und Fürsorge Gottes einflüstert, dann lasst uns Vertrauen aus dem Licht schöpfen, das gegeben wurde, damit es in unseren täglichen Erfahrungen auf uns scheint.“ – *The Youth Instructor*, 15. Juli 1897.

Wir müssen nicht alle Einzelheiten über die Zukunft kennen, wir müssen nur Gott hier und jetzt kennen. Dann können wir uns durch den Glauben an seine Hand klammern. Er kennt die Zukunft und lässt uns nicht los.

„Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir.“ (Jesaja 41, 13.)

#### ZUSAMMENFASSUNG

Gott zu kennen, bedeutet nicht, Glaubensgrundsätze oder Satzungen zu lernen. Es bedeutet, die Liebe Gottes zu verstehen, die uns in Jesus Christus offenbart wurde, und durch die Anwendung geistlicher Tätigkeiten eine tiefere Verbindung mit ihm zu entwickeln. Es bedeutet, ein offenes Herz und einen offenen Geist zu haben, um die Anwesenheit Gottes in unserem Leben und der Welt um uns herum kennenzulernen und zu erkennen.

„Die Summe und der Inhalt der christlichen Gnade und Erfahrung ist enthalten im Glauben an Christus, darin, Gott und seinen Sohn zu kennen, den er gesandt hat. Aber das ist es, woran viele scheitern, denn es fehlt ihnen an Glauben an Gott. Anstatt danach zu trachten, Gemeinschaft mit Christus in seiner Selbstaufopferung und Demütigung zu haben, sehnen sie sich immer nach der Überlegenheit des Ichs ... Oh wenn wir die Liebe Gottes schätzen würden, wie sehr würden sich unsere Herzen öffnen, unsere beschränkte Zuneigung würde wachsen, die kalten Grenzen der Selbstsucht würden wegbrechen, und unser Verständnis wäre tiefer, als es heute ist ...

Wir sind nicht zutiefst beeindruckt von der Demütigung, welche Christus für uns durchlebt hat, und seine Erniedrigung führt uns nicht dazu, uns selbst zu erniedrigen und Jesus zu erhöhen, weil wir Gott nicht kennen und keinen Glauben an Christus haben.“ – *That I May Know Him*, S. 104.

Unabhängig davon, ob du seit Langem ein Gläubiger im Geiste bist oder deine Reise gerade erst beginnst, ist mein Gebet, dass du hier und jetzt Gott kennest.

Nachfolgend einige Fragen, die in der Versammlung während der Gebetswoche gemeinsam besprochen werden sollten:

1. Ist es möglich, Gott zu finden?
2. Wie offenbart Gott sich uns?
3. Welche sind einige der Segnungen, die Gott dir dieses Jahr gegeben hat – ob du sie verdienst oder nicht?
4. Wie helfen uns Beziehungen zu anderen Menschen, Gott näher kennenzulernen? □



# Den ewigen GOTT KENNEN

VON TEVITA BATIWA

*Ältester, Südpazifische Union, Fiji*

Vor nicht langer Zeit gab es einen jungen Mann, der in einer kleinen Ortschaft auf einer Insel im gewaltigen Pazifischen Ozean aufwuchs. Er wurde zu einem sehr geschickten Zimmermann und eröffnete bald seine eigene Firma, wo er seine Arbeit verrichtete, angefangen von der Herstellung von Möbeln bis hin zum Bau von Häusern. Dieser junge Mann hatte auch einen hart arbeitenden jüngeren Bruder, der lernte und später seinen Abschluss als Lehrer machte. Sie wurden beide in ihren Berufen sehr erfolgreich und waren der Stolz ihrer Familie. Aber ihr Erfolg war ein Grund zum Neid im Herzen der anderen Dorfbewohner. Einige vom Neid bewegte Menschen verbreiteten boshafte Gerüchte im Dorf, dass die Quelle des Erfolges angeblich die Zauberkraft ihres Vaters sei.

Während dieser schweren Zeit war das Leben des jungen Mannes unheimlichen dämonischen Einflüssen ausgesetzt. Er wurde ständig von einem auffälligen Mann in schwarzen

Kleidern schikaniert und gejagt, der ihm ständig folgte, Tag und Nacht. Zur gleichen Zeit befahl ihm eine seltsame Krankheit, die dazu führte, dass er das Sehvermögen auf dem linken Auge verlor. Die Dorfbewohner sahen sich in ihren Beschuldigungen bestätigt, da sie das Leiden des jungen Mannes für eine offensichtliche Strafe Gottes hielten (und auch weil das Gefühl des zuvor vorhandenen Neides, der Bitterkeit und der Eifersucht immer noch vorhanden war), sie fielen über die Familie her und brannten ihr Haus nieder. Sie verlor alles, und der junge Mann wurde aus dem Dorf vertrieben. Und egal wo er war, wurde er von diesem verderblichen Geist verfolgt, wohin er auch ging.

In seiner Verzweiflung, sich von dem satanischen Geist zu befreien, rief er den Herrn um Erlösung an.

So geschah es, dass er seine Bekanntschaft mit einem früheren Mitarbeiter wieder aufleben ließ, den er später als Ältesten in einer der längsten existierenden Gemeinden

der Siebenten-Tags-Adventisten in der Hauptstadt erkannte. Sein Freund teilte die Wahrheit des Sabbats und andere biblische Lehren mit dem jungen Mann. Die auf der Bibel basierenden Erklärungen über diese Themen überzeugten ihn und führten zu einer tiefen Prüfung seiner Seele in Bezug auf den christlichen Glauben, den er zuvor hatte. Dies führte zu seiner Taufe und zum regelmäßigen Besuch der Gemeinde seines Freundes.

Allein aufgrund dieser Entwicklung vervielfachte sich die Wut und tief verwurzelte Feindseligkeit des dämonischen Geistes, der seine Angriffe auf den jungen Mann verdoppelte und auf seine Familie ausweitete. Dies geschah, obwohl er seit fünf Jahren ein Glied der Gemeinde war und sogar zum Diakon gewählt wurde. Seine Situation war so schrecklich, dass der Dämon manchmal in der letzten Reihe in der Gemeinde saß und jeden seiner Schritte beobachtete, während er von vorne predigte. Niemand außer ihm konnte den ominösen Besucher

sehen. Diese schreckliche Erfahrung verstärkte den Herzenswunsch nach der Erlösung von diesen dämonischen Begegnungen und führte den jungen Mann zu einer tieferen Verbindung mit Gott. Seine Zeit verbrachte er mit regelmäßigem Fasten, Gebet und Studium der Bibel.

Infolgedessen begann er, nacheinander verschiedene Gewohnheiten in seinem Leben zu verändern. Eine erkennbare Gewohnheit war die Veränderung seiner Ernährung zu einer vollkommen pflanzenbasierten Ernährung, nachdem er von einem Missionar im Traum dazu aufgefordert worden war. Nur der göttlichen Vorsehung ist es zu verdanken, dass der junge Mann hörte, dass es nur fünf Minuten von seinem Haus entfernt eine ähnliche Gemeinde gab. Der einzige Unterschied war, dass sie sich „Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung“ nannten und dass einige ihrer Glaubensgrundsätze nicht zu 100 % gleich waren mit denen der Gemeinde, in der er ein Diakon war. Und doch entschied er sich, die Gemeinde am kommenden Sabbat zum ersten Mal aufzusuchen.

Nach dieser Entscheidung häuften sich während des Vorbereitungsstages (Freitag) die dämonischen Angriffe in ihrer Schwere und Häufigkeit, ebenso am Sabbatmorgen. Was nur ein Fußmarsch von fünf Minuten sein sollte, wurde zu einem der versuchendsten Momente im Leben des jungen Mannes, da der Dämon alles in seiner Macht Stehende tat, um ihn zu einem seelischen Zusammenbruch zu führen, damit er sein Vorhaben aufgab. Jedoch erkannte der junge Mann das Eingangstor der Gemeinde, und mit einem Gebet ähnlich dem Jakobs ging er hindurch ...

Ein ungewohntes Gefühl der Freiheit beflügelte sein Herz, als er den Weg sah, der zur geöffneten Gemeinde führte, wo die Sabbatschule in vollem Gange war. Der Anblick der Kleinsten und der Jugendlichen in ihren eigenen Gruppenräumen sowie die bekannten Lieder zum Mitsingen ließen diesen Sabbat zu einer besonderen Erfahrung werden. Als er vorwärtsging, rief eine nur allzu gut bekannte Stimme seinen Namen. Als er die Worte hörte, die so kalt waren wie das Fehlen der Liebe Christi und so unheimlich wie ein mordlustiges Geschöpf, drehte sich

der Mann in Richtung der Quelle dieser Stimme. Es war das unheimliche Wesen. Seine Worte waren kalt, sie waren einfach. Wie ein angeketteter Hund stand er auf der anderen Seite des Zaunes, doch mit dunklen Augen, die mit durchbohrendem Blick die Seele des Mannes abtasteten, sagte der böse Geist: „Das ist eine wahre Gemeinde. Ich werde von hier weggehen. Wenn du jedoch jemals diese Gemeinde verlässt, dann werde ich dich wiedersehen.“ Ungeachtet dessen, was der Geist sagte, betrat der junge Mann das Gemeindehaus. Der junge Mann nahm das nicht so ernst, da er immer von diesem dämonischen Geist verfolgt worden war, auch in die vergangene Gemeinde. Neugierig darüber, wo sich der unerbetene Gast befinden würde, blickte er einige Minuten später in den hinteren Bereich der kleinen Gemeinde der „Reformationsbewegung“. Er stellte fest, dass der Geist nirgends zu finden war.

Von diesem Tag an entschied er sich, seine bisherige Gemeinde aufzugeben und der „Reformationsbewegung“ beizutreten. Auch als er nach dem Sabbat-Gottesdienst wieder nach Hause zurückkehrte, war dort keine Spur des dämonischen Geistes. Nach so vielen Jahren war er in der Lage, den so erholsamen Schlaf zu genießen, frei von den dämonischen Bedrohungen. Nachdem er die Bibel weiter studiert und sich mit den Grundsätzen der Gemeinde auseinandergesetzt hatte, wurde er getauft und ist jetzt ein Diakon in seiner lokalen Gemeinde der „Reformationsbewegung“. Er sagt, dass diese Erfahrung in seinem Leben dazu geführt hat, die Liebe und Vorsehung Gottes etwas mehr zu schätzen und ihn näher kennenzulernen. Es brachte ihn dazu, zu sehen, wie man nur durch eine engere Beziehung zu Christus und eine Übergabe an seine Vorsehung überwinden kann. Es geschieht nur durch Christus, dass man Leben haben kann – in dieser Welt und in der kommenden. Er glaubt, dass all dies in einem Vers zusammengefasst ist: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17, 3.) Dieser Artikel wird weiter auf die Wichtigkeit dieses Verses für den Gläubigen eingehen und darauf, was es bedeutet „den ewigen Gott zu kennen“.

## KENNEN/WISSEN

Der Begriff „kennen“ wird in einem Gedankengang oder einem Satz benutzt, um den Gedanken auszudrücken, dass es eine bestimmte Idee oder Wahrheit gibt, die sich sehr gut auf eine bestimmte Situation anwenden lässt. Einen Trick zu „kennen“, wie man beispielsweise Zwiebeln schneidet, ohne zu weinen, ist eine tolle Fähigkeit, vor allem wenn du nicht möchtest, dass ein Stück Gemüse der Grund deiner Tränen ist. Wir sehen, dass dieses gewisse Wissen für diese Situation sehr praktisch ist.

Wenn wir dies bedenken, können wir uns die folgenden Fragen stellen: „Welche Kenntnis oder welches Wissen wünscht Christus in uns?“ und „Worauf bezieht es sich?“

Basierend auf Johannes 17, 3 ist die Antwort sehr einfach:

In Bezug auf die Kenntnis: Kenne Gott und Jesus Christus.

In Bezug auf das Ergebnis: Erhalte das ewige Leben.

Wenn wir nun das Ergebnis dieser Erkenntnis – bzw. Gott zu kennen – verstehen wollen, dann müssen wir uns auf die Kommentare aus der Bibel und dem Geist der Weissagung konzentrieren.

## DER EWIGE GOTT

Wenn wir jemanden kennen, dann erwarten wir, dass uns alle möglichen Dinge über diese Person vertraut sind, auch abgesehen von alltäglichen Dingen. Zum Beispiel ihre Vorlieben, ihre Einstellung zu bestimmten Dingen, was sie „auf die Palme bringt“ und wie ihr Temperament ist. Grundsätzlich erwarten wir, mit den Herzengemeinschaften der Person vertraut zu sein, im Gegensatz zu jemandem, der sie nur oberflächlich kennt.

Es gibt so viele Missverständnisse in Bezug auf das Verständnis von Gott und darauf, wer er ist, dass viele abgeirrt sind. Trotz der großen Zahl an Irrtümern in Bezug auf diese grundsätzliche Kenntnis gibt uns die Bibel die Antwort „schwarz auf weiß“.

Welches Wissen kann uns also die Bibel über die vertrauten Angelegenheiten Gottes geben?

Eine der ersten Stellen in der Bibel, die uns das erklären, kommt aus

dem Munde Gottes in 2. Mose, Kapitel 34. Dort heißt es:

„Und der Herr ging vor seinem [Moses] Angesicht vorüber und rief: Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! Der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist; der die Missetat der Väter heimsucht auf Kinder und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.“ (2. Mose 34, 6. 7.)

Wir sehen hier die Charaktereigenschaften Gottes, die vertraulichen Aspekte des Lebens Gottes, die ihn von anderen Göttern absondern. Komm und denk darüber nach. Es ist erstaunlich und doch unverständlich, dass der unendliche, ewige Schöpfer des Universums alles, was man über ihn wissen kann, in wenigen Zeilen zusammenfasst, und doch hat er es so getan, dass der beschränkte Mensch immerhin zu einer oberflächlichen Erkenntnis über ihn kommen kann.

Es ist ebenfalls interessant, dass wir, um ein wahres Verständnis von Gott zu erhalten und davon, wer er ist, wie Mose in einer „Felskluff“ (2. Mose 34, 5) verborgen sein müssen.

Von Christus wurde bezugnehmend auf das Bild des Felsens in einer anderen Erfahrung Moses gesagt: „... welcher war Christus“ (1. Korinther 10, 4). Dadurch sehen wir hier, dass eine „nicht so offensichtliche“ Bedingung, um Gott zu kennen und zu schätzen, bedeutet, zuerst von Christus geleitet zu werden. Nur dann können wir wahrhaft Gott „sehen“.

Jesus selbst sagt dazu in Johannes 14, 6 deutlich: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14, 6.) Er erklärt es auch deutlich, als er zu den selbstgerechten Juden spricht, welche mithilfe ihrer fehlgeleiteten Interpretation des Wortes Gottes in den Himmel kommen

wollten: „Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget.“ (Johannes 5, 39.)

Der Geist der Weissagung sagt uns:

„Als Moses in der Felskluff verborgen war, da sah er die Herrlichkeit Gottes, und wenn wir uns in der Felspalte des Heils verbergen, wird Christus uns mit seiner durchbohrten Hand bedecken und wir werden hören, was der Herr seinen Knechten sagt. Unser Gott wird sich uns, wie ehemals Moses offenbaren, als ‚barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue. Der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde.‘ (2. Mose 34, 6. 7.)“ – *Christi Gleichnisse*, S. 160.

Wie zuvor erwähnt ist es etwas, was in Ewigkeit andauert, die Kenntnis über Gott zu erhalten. Und doch gibt uns Gott in seiner Gnade in seinem Wort das, was wir jetzt benötigen, um gerettet zu werden. Er sagt uns deutlich: „So haltet nun die Worte dieses Bundes und tut darnach, auf dass ihr weise handeln möget in allem eurem Tun“ (5. Mose 29, 9), ganz besonders nach dem Beispiel Christi.

## DIE SCHRIFT IM SAND

Eine besondere Begebenheit, welche diese Erfahrung in Johannes 8 einschließt, war, als die Frau von den Pharisäern zum Urteil vor Christus gebracht wurde.

Das Kapitel beginnt damit, dass Christus, nachdem er am Ölberg war, zum Tempel zurückkehrte, wo er auf diese intriganten Pharisäer traf, die ihm eine Fangfrage stellten.

„Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte dar und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen auf fri-

scher Tat im Ehebruch. Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du?“ (Johannes 8, 3-5.)

Anders als bei anderen Begebenheiten, wo er diesen Versuchen der Verleumdung entgegenstand, war die Antwort Christi einfach.

„Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf dass sie eine Sache wider ihn hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.“ (Johannes 8, 6.)

Vielleicht aufgrund ihrer wachsenden Wut drängten ihn die Ankläger erneut mit ihren Fragen, bis Jesus ihnen eine einfache, dennoch seelenprüfende Antwort gab, bevor er sich erneut beugte, um sein wundersames Schreiben fortzusetzen.

„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“ (Johannes 8, 7.) Der Eindruck der Worte Christi und seiner Taten verurteilte und ermahnte alle Anwesenden zutiefst, wie Johannes schreibt: „Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überführt), einer nach dem andern, von den Ältesten bis zu den Geringsten; und Jesus ward gelassen allein und das Weib in der Mitte stehend.“ (Johannes 8, 9.)

Christus beendete seine Niederschrift im Sand und „richtete sich auf; und da er niemand sah denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt?“ (Johannes 8, 10.)

Was hat er wohl geschrieben? Das werden wir nicht erfahren, bis wir mit seiner Gnade die Ewigkeit erreichen. Aber das, was wir wissen, fasst diese gesamte Erfahrung für uns zusammen.

Auf seine Frage antwortete sie: „Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr!“ (Johannes 8, 11.)

Ich denke, dass diese eine von vielen Geschichten ist, die uns alles zei-



**„GOTTES GABE ABER IST EWIGES  
LEBEN IN CHRISTUS JESUS, UNSREM  
HERRN.“ (RÖMER 6, 23.) DURCH  
DIESE SEGENSGABE WIRD DAS  
HEILSWERK GEKRÖNT.**

gen, was wir über Gott und Christus in Bezug auf das ewige Leben wissen müssen (17, 3).

## EWIGES LEBEN

Seit dem Fall der Menschheit hatten wir eine beständige Hoffnung, die uns zu unserer Erlösung verheißt wurde. „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1. Mose 3, 15.)

Dieser „Same“ bezieht sich hier auf Christus, der dieses Werk in seinem irdischen Dienst ausführte, und wir sehen hier die erlösende Liebe, die Gott uns kostenlos gab, obwohl wir sie nicht verdienen.

In direktem Sinne wird die gesamte Menschheit durch die verurteilte Frau aus Johannes 8 dargestellt. Vom Teufel der Sünde angeklagt, verdienen wir es, die Strafe zu erleiden, den Tod (Römer 6, 23), und trotzdem bereitete Gott einen Ausweg. Nur durch das Verständnis seines Erlösungsplans kann man die Entscheidung treffen und errettet werden oder ihn verwerfen und endgültig verloren sein.

Aber wenn wir den Willen Gottes aus seinem Wort kennen, dann wissen wir, dass er nicht möchte, dass jemand verloren geht.

Die Israeliten ermahnte Gott: „Werfet von euch alle eure Übertretung ... Denn warum willst du sterben, du Haus Israel? Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Herr. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.“ (Hesekiel 18, 31. 32.)

Christus kam in diese Welt, starb und stand zu neuem Leben auf, um uns eine Kenntnis von Gott und seiner unendlichen Liebe zu geben. Durch den Dienst des Heiligen Geistes können wir in alle Wahrheit geleitet werden, damit wir dann die Entscheidung für das Leben treffen können.

„Das ist aber“, sagte Christus, „das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17, 3.) Und der Prophet Jeremia erklärte: „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reich-

tums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.“ (Jeremia 9, 22. 23.) Unser Verstand kann sich kaum eine Vorstellung von der Breite, Tiefe und Höhe des geistlichen Vermögens eines Menschen machen, der diese Erkenntnis gewinnt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 528. 529.

„Gott hat uns durch sein Wort in den Besitz einer jeden Wahrheit gesetzt, die zu unserer Seligkeit nötig ist. Tausende haben aus diesem Lebensbrunnen geschöpft, dennoch ist der Vorrat nicht verringert worden. Tausende haben sich den Herrn vor Augen gestellt und sind, weil sie auf ihn schauten, in sein Ebenbild verwandelt worden. Ihre Herzen brennen in ihnen, wenn sie von seinem Charakter reden, wenn sie erzählen, was Christus ihnen ist und was sie Christo sind. Aber diese Forscher haben diese großen und heiligen Dinge nicht erschöpft. Noch Tausende können sich daran machen, die Geheimnisse des Heils in Christo zu erforschen. Indem man über das Leben Christi und über den Charakter seiner Mission nachdenkt, werden bei jedem Versuch, weitere Wahrheiten zu entdecken, die Lichtstrahlen klarer und deutlicher hervorleuchten. Durch jedes erneute Forschen wird etwas von noch größerem Interesse, als man es bis dahin erkannt hatte, offenbar werden. Der Gegenstand ist unerschöpflich. Die Menschwerdung Christi, sein Versöhnungsoffer und sein Mittleramt zu erwägen, wird das Gemüt des fleißigen Bibelforschers beschäftigen, solange die Welt steht; und zum Himmel mit seinen ungezählten Jahren emporblickend wird er ausrufen: ‚Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis.‘“ – *Christi Gleichnisse*, S. 131. 132.

Wir erkennen, dass wir den Herrn kennen und verstehen müssen, dessen Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit ewig sind. In diesem Licht müssen wir unseren Kindern die Kenntnis Gottes und seines Maßstabs vermitteln. Wenn wir zwischen den Sorgen dieses Lebens und der Zeit für die Erziehung unserer Kinder entscheiden müssen, müssen wir nach der Führung Gottes trachten, dass er in göttlicher Weise

eingreift und wir unsere Aufgabe gebührend erfüllen können.

„Lehrt Gotteserkenntnis – Gott zu kennen, ist ewiges Leben. Ist das Sinn eurer Erziehung oder lehrt ihr sie, dem Anspruch dieser Welt zu genügen? ... Erzählt euren Kindern vom Leben des Heilandes, von seinem Tod und seiner Auferstehung. Lehrt sie, die Bibel zu studieren. Wir müssen inständig beten, dass Gott unsere Kinder bewahrt und segnet.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 309.

## ZUSAMMENFASSUNG

David betrachtete die Treue des Herrn zu allen Generationen und schrieb im Psalm 100, 5: „Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.“ Und wir werden auch im letzten Buch der Bibel wieder an die Ewigkeit Gottes erinnert. „Ich bin das A und das O“, sagt Gott der Herr, „der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ (*Offenbarung 1, 8*.) Durch Jesus können wir das ewige Leben haben. Er starb, sein Blut reinigte uns von unseren Sünden, und durch seine Gabe, indem wir ihn kennen, können wir das ewige Leben haben. „Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“ (Römer 6, 23.)

„Wäre es möglich gewesen, mit Silber und Gold das Heil der Menschen zu erkaufen, wie leicht hätte es dann der Herr vollbringen können, der da sagt: ‚Mein ist das Silber, und mein ist das Gold.‘“ (Haggai 2, 8.) Doch allein das kostbare Blut des Sohnes Gottes konnte den Übertreter erlösen. Der Erlösungsplan gründet sich auf ein Opfer. Der Apostel Paulus schrieb: ‚Ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.‘ (2. Korinther 8, 9.) Christus gab sich selbst für uns, um uns von aller Ungerechtigkeit zu erlösen. ‚Gottes Gabe aber ist ewiges Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.‘ (Römer 6, 23.) Durch diese Segensgabe wird das Heilswerk gekrönt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 518.

„Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!“ (1. Timotheus 1, 17.) Amen. □

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?  
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

*(Bitte senden an:)*

Wegbereiter-Verlag  
Eisenbahnstr. 6

D-65439 Flörsheim/M

*(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)*

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal \_\_/2024 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname .....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)* .....

# Wir haben dich *nicht recht*

## ERKANNT

Wir haben dich nicht recht erkannt  
an Gnade, Macht und Rat.

Wir dachten nur an ird'schen Tand  
und Sorgen uns'rer Tag'.

Herr, schenk uns deiner Wahrheit Licht,  
dass wir auch recht erkennen dich.

Wir haben dich nicht recht geehrt,  
in Demut uns gebeugt,  
gehütet uns'rer Sinne Werk,  
wo du doch stets bist Zeug'.

Herr, lass uns seh'n, dass du bist nah,  
und lehr uns Ehrfurcht wunderbar.

Wir haben dich nicht recht geliebt  
noch deiner Lieb' gedacht,  
weil unser Dienst bei Formen blieb  
und kalt und müd' uns macht.

Herr, schaff in uns ein liebend Herz,  
das fasse deiner Sehnsucht Schmerz.

Wir haben dir nicht recht gedient,  
so vieles nicht getan.

Ein Werk, das lange brach schon liegt,  
so vieles ficht uns an.

Herr, schenk uns Eifer und die Kraft,  
dass Christus in uns alles schafft.